

Lübecker



Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 59

Donnerstag, 10. März 1932

39. Jahrgang

Warum Hindenburg?

Von Otto Braun

Preußens Ministerpräsident, unser alter Freund und Führer Otto Braun, für den wir alle vor sieben Jahren mit leidenschaftlicher Begeisterung in den Kampf gingen, spricht hier zu uns. Sein Wort gilt für jeden Sozialdemokraten. Kein Schwanken mehr! Die Parole heißt Hindenburg!

Warum Hindenburg? Diese Frage bewegt heute noch zahlreiche Wähler, die mit Freuden für einen sozialdemokratischen Kandidaten stimmen, mit Begeisterung für ihn werben würden. Ja, wenn es bei der Wahl des Reichspräsidenten darauf ankäme, ein Bekenntnis zum sozialdemokratischen Programm abzulegen, die Stärke der sozialdemokratischen Partei aufzuzeigen, dann könnten alle sozialdemokratischen Wähler ihrer inneren Überzeugung folgend mit dem Stimmzettel Zeugnis ablegen für die Sozialdemokratie und ihre Politik. Dazu werden sie übrigens bei den kommenden Landtagswahlen hinreichend Gelegenheit haben.

Am 13. März aber werden die Wähler nicht aufgerufen, um, wie bei den Parlamentswahlen, sich für die Politik einer Partei auszusprechen, sondern sie sollen einen Mann zum Reichspräsidenten wählen, der durch seine Person und sein Wirken die Gewähr bietet, daß er das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, treu der republikanischen Verfassung und seinem Eide zum Wohle des ganzen Volkes verwalten und die ihm verliehene Macht nie mißbrauchen wird.

Gewiß, Ebert, der erste deutsche Reichspräsident hat durch seine Amtsführung bewiesen, daß ein Sozialdemokrat dem deutschen Volke diese Gewähr bietet. Und wenn die geringste Aussicht bestände, daß ein sozialdemokratischer Kandidat am nächsten Sonntag die Mehrheit der Wählerstimmen, oder in einem eventuellen zweiten Wahlgang auch nur die relative Mehrheit erlangen könnte, dann hätte man ihn aufstellen und für ihn stimmen müssen. Diese Aussicht besteht leider nicht.

Infolge der unsinnigen Politik der Kommunisten, die erhebliche durch die wirtschaftliche Not zermürbte Arbeitermassen verwirrt hat und einem Phantom nachjagen läßt, ist die Wahl eines Sozialdemokraten ausgeschlossen. Noch viel weniger hat der Kommunist Thälmann Aussicht, gewählt zu werden, von dem Eugen-Berg-Kandidaten Duesterberg oder dem Kandidaten der rotgestempelten Tausendmarktscheine ganz zu schweigen.

Den Wählern bleibt daher nur eine Alternative: Hindenburg oder Hitler. Zwischen beiden haben die Wähler zu entscheiden. Kann da die Wahl schwer fallen?

Man sehe sich die Männer an.

Hitler, dieser Prototyp des politischen Abenteurers, der durch eine aus dunklen Goldquellen gespeiste demagogische Agitation alle Desperados, Massen Verzeiger und Hoffnungsloser, wie alle jene Kreise, die aus kapitalistischer Profitgier und reaktionärer Gesinnung oder politischem Unverständnis dem heutigen Volksstaat todschuldig gegenüber stehen, um sich Gehör und für sein rebeles drittes Reich gewonnen hat, das allen Volksteilen alles was sie wünschen und zwar immer auf Kosten des andern Teiles verspricht.

Demgegenüber Hindenburg. Die Verkörperung von Ruhe und Stetigkeit, von Mannestreu und hingebender Pflichterfüllung für das Volksganze, dessen Leben klar vor aller Augen liegt, der nicht zuletzt auch durch seine siebenjährige Amtsführung als Reichspräsident bewiesen hat, daß sich alle die auf ihn verlassen können, die Deutschland vor dem Chaos bewahren und in friedlicher Schicksalsverbundener Zusammenarbeit aller Volksteile aus dem jetzigen Wirtschaftselend wieder aufwärts führen wollen.

Die Wahl Hitlers würde das wirtschaftliche Elend bis zur Unerträglichkeit steigern, Staatsstreik, politische Unterdrückung und Bürgerkrieg zur Folge haben und schließlich die Gefahr des Zerfalls des Reiches heraufbeschwören. Deshalb muß Hitler eine Niederlage bereiten. Hindenburg ausgewählt werden.

Mich trennt in Weltanschauung und politischer Einstellung eine tiefe Kluft von Herrn von Hindenburg. Doch hat das Menschliche, das heute in unserem öffentlichen Leben leider kaum noch Geltung hat, eine Brücke über diese Kluft geschlagen, die uns zusammenführt und eint in dem Streben, jeder nach seiner Überzeugung das Wohl des Volkes zu fördern. Ich habe den Reichspräsidenten kennen gelernt als einen Mann, auf dessen Wort man bauen kann, als einen Menschen reinen Willens und abgeklärten Urteils, erfüllt von tantümlichem Pflichtgefühl, das ihn auch veranlaßt hat, trotz seines hohen Alters und seiner begreiflichen Sehnsucht nach Ruhe erneut sich dem deutschen Volke zur Verfügung zu stellen und die schwere Bürde seines verantwortlichen Amtes auf sich zu nehmen.

Ein Mann dieser Wesensart mußte die enttäuschen, die von ihm Verletzung seines Eides und Verfassungsbruch erwarteten. Weil er als Schlichter der Verfassung, treu zu seinem Eide zum deutschen Volke stand, deshalb verfolgen sie ihn jetzt mit giftigem Haß und überhäuferten ihn mit Schmähungen und niedrigen Verleumdungen.

Weil dem so ist, trete ich für ihn ein.

Ich wähle Hindenburg und appelliere an die Millionen Wähler, die vor sieben Jahren für mich gestimmt und an alle, die darüber hinaus mir und meiner Politik Vertrauen entgegenbringen: Tut desgleichen!

Schlagt Hitler, wählt Hindenburg!

Dem Bürgerkrieg entgegen!

Gewaltiges Bombenlager der Nazis entdeckt

Oberster SA.-Führer der Platz verhaftet

Ludwigshafen, 9. März (Fig. Bericht)

In Ludwigshafen wurde der Führer der pfälzischen SA und SS, Theodor Eide, in seiner Wohnung verhaftet.

Die Verhaftung erfolgte unter dem Verdacht, daß Eide aus einem Wert der SA-Farben, wo er beschäftigt war, Sprengstoff gestohlen hat. Der Sprengstoff sollte zur Herstellung von Bomben dienen. Eide war zu diesem Zweck mit nationalsozialistischen Parteifreunden in Pirmasens, wo die Bomben hergestellt werden sollten, in Verbindung getreten. Bisher sind über 30 Bomben und eine große Anzahl Pakete mit Sprengstoff beschlagnahmt worden. Außer dem nationalsozialistischen Sturmführer wurden dessen Adjutant, ein ehemaliger Maschinenmeister der SA-Farben, sowie drei Nationalsozialisten aus Pirmasens festgenommen. Sie wollten die Bomben, wie sie bereits gestanden haben, zu einem Angriff benutzen, und zwar, wie sie sich heraus-

Alle Arbeiterfeinde wählen Hitler
Deshalb werden **alle Arbeiter gegen Hitler wählen!**
Gegen Hitler —
Das heißt: **Für Hindenburg!**

Verrat in der Berliner Polizei

Nazi-Zelle ausgehoben!

W.B. Berlin, 10. März

Der Polizeipräsident teilt mit: Wegen des dringenden Verdachtes, sich des Hochverratsverbrechens schuldig gemacht zu haben, wurde am gestrigen Tage der Polizeileutnant Kurt Lange, der Polizeiwachmeister Hans Schulz-Berlesen und die Buchhalterin Gertrud Müller festgenommen. Die Angeklagten sind überführt, Pläne der Polizeiunterkänfte, der Polizei-Waffen- und Munitionsläger beschafft und an maßgebende Stellen in der NSDAP weiter geleitet zu haben. Eine noch nicht ermittelte Persönlichkeit, die der Gauleitung der Berliner NSDAP angehört, hat die Beschuldigten zu ihrem Vorgehen veranlaßt. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.

Der Syndikalistensputsch in Spanien

Madrid, 9. März (Fig. Ber.)

Die streikenden Syndikalistens in Toledo bedrohten und beleidigten am Dienstag einen sozialistischen Abgeordneten, besaßen die Touristenautos mit Steinen und verwundeten vier Polizeibeamte schwer. Der Streik nimmt revolutionären Charakter an.

reden, zu einem Angriff für den Fall eines Angriffs von kommunistischer Seite. Die hiesige Bevölkerung ist über die unverhohlenen Bürgerkriegsabsichten der Nationalsozialisten außerordentlich erregt.

Aus einer Mitteilung der Pressestelle des Oberstaatsanwalts in Zweibrücken, der die Untersuchung wegen des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz leitet, geht hervor, daß außer dem beschlagnahmten Sprengmaterial und außer den beschlagnahmten Bomben noch weiteres Sprengmaterial und weitere Bomben versteckt worden sind. Ein Teil des beschlagnahmten Sprengmaterials ist inzwischen nach Ludwigshafen zurücktransportiert worden.

*

Ludwigshafen, 10. März (Radio)

Die in Ludwigshafen und Pirmasens verhafteten Nationalsozialisten haben inzwischen eingestanden, daß sie mit dem gestohlenen Sprengstoff nicht weniger als 80 Bomben hergestellt haben. Angeblich sind sie deshalb bereits aus der NSDAP ausgeschlossen worden; aber ihr Ausschluss ist erst erfolgt, nachdem

das Verbrechen in der Öffentlichkeit bekannt wurde und nicht, als die Staatsanwaltschaft begann, sich damit zu beschäftigen.

Im übrigen kennt man den alten Drexel der Hafentreuhandbank. Sobald einer geschnappt ist, wird er formell ausgeschloffen — und hinterher in Glanz und Ehren bestätigt. Genau so haben die Durschen es mit den Fememördern gemacht: Erst ausgeschloffen, dann in den Reichstag gewählt und als „Femerichter“ vor ganz Deutschland gefeiert.

Die ganze NSDAP. ist eine einzige Mörderbande.

Sozialdemokrat niedergeschossen

Breslau, 9. März (Eig. Ber.)

Die nationalsozialistische Mordpest hat in Schlesien schon wieder ein Opfer gefordert. Im Hause Iferstraße 32 in Breslau schossen Flugzettel verteilende Nationalsozialisten am Mittwoch einen Sozialdemokraten namens Hermann Günter, der die Annahme ihrer Flugblätter verweigerte, über den Haufen. Günter, der seit dem Jahre 1906 der SPD. angehört, erhielt sieben Schüsse, davon drei in die Brust. Er wurde in die Universitätsklinik geschafft, wo er sich sofort einer Operation unterziehen mußte. Neun Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Amlich wird zu der Bluttat festgestellt, daß die Schuld ausschließlich die Nationalsozialisten trifft. Wer der feige Schläger war, konnte bisher nicht festgestellt werden. Das Lokal, von dem aus die Verbreitung der Wahlzettel erfolgte, wurde polizeilich geschlossen.

SA. Braunschweig macht mobil

Braunschweig, 9. März (Eig. Ber.)

Die Braunschweiger Nazis haben ihre in den Kasernen untergebrachten Soldknechte auf „höchste Alarmstufe“ gebracht. Welche Erwartungen die Hitlerleute auf den 13. März setzen, geht daraus hervor, daß an die SA. und SS. Verbandsplättchen ausgegeben worden sind.

Die Untertiefe der bewaffneten Hafentrunder sind selbst der braunschweigischen Polizei inzwischen zu toll geworden, so daß sie in der letzten Nacht 2 Nazis festnehmen mußte, die als Rebellen auftraten. Bei der Durchsuchung der Festgenommenen fand man Dolche, feststehende Messer, Schußwaffen und Munition. Man darf gespannt sein, ob diese Nazis, die nach der Notverordnung mindestens drei Monate Gefängnis zu erwarten haben, wieder laufen gelassen werden.

Ein „Drommelfeuer“ der Nazi-Partei auf die braunschweigischen Betriebe endete mit einer einmütigen Abwehr der Belegschaften. So war eine Nazi-Betriebsversammlung für die beiden größten Werke Mag und Büßing, die insgesamt 2000 Mann Belegschaft umfassen, von sage und schreibe 68 Mann besucht. Davon war der größte Teil SA-Saalshut, der Rest setzte sich aus Ingenieuren, Kaufmännischen und technischen Angestellten zusammen. Ganze zwei Betriebsarbeiter waren erschienen — als Horchposten der freien Gewerkschaften. Ähnlich war die Nazi-Partei in den übrigen Betriebsversammlungen.

O je die Schwiegermama

Herr Goebbels muß wegen „Rassenverrat“ ins Zuchthaus

Das Gerücht, daß der Berliner Gauleiter der Nazis, der Heimtückler Goebbels, verwandtschaftliche Beziehungen zu Juden hat, bestätigt sich jetzt.

Die Schwiegermutter des Herrn Goebbels ist eine Frau Auguste Friedländer, Berlin NW. 87, Henslerstraße 17. Die Dame betreibt ein Drogeriegeschäft, das bis vor kurzer Zeit noch auf den Namen Friedländer geführt wurde. In dem kürzlich erschienenen neuen Telefonbuch ist die Drogerie jedoch noch unter dem Namen Friedländer verzeichnet. Der frühere Gatte der Frau Friedländer ist Mitglied der jüdischen Religionsgemeinschaft. Die Ehe wurde vor einiger Zeit geschieden.

Es ist also festzustellen, daß der Reichspropagandaleiter Söldner eine Frau hat, deren Mutter nach dem Jargon seiner Partei Freunde den Satzbau des Rassenverrats erfüllt.

Deutschland erwacht!

Gewaltige Breitscheid-Kundgebung in Hamburg

Hamburg, 10. März (Radio)

Vor Zehntausenden sprach am Mittwoch abend Dr. Rudolf Breitscheid in Hamburg. Breitscheid führte u. a. aus:

Die Nationalsozialisten haben solange Deutschland erweckt, bis das bessere Deutschland tatsächlich erwacht ist. Die gegenwärtige Republik ist gewiss nicht unsere Republik, aber sie ist die einzige Voraussetzung für die Sicherung politischer Freiheit und sozialen Aufstiegs. Freiheit und Aufstieg seien in Gefahr durch den Faschismus, aber auch dadurch, daß die Kommunisten den Faschismus durch eine unpopuläre Kandidatur bewagt hätten. Der Sieg des Faschismus bedeutet Elend. Um so größer sei der Verrat der SPD, die der gegen den Faschismus kämpfenden Arbeiterklasse in den Rücken falle. Thälmann kandidiere, obwohl keine Aussicht für seine Wahl bestehe, aber auf die Gefahr hin, daß dadurch Hitler gewählt werde. Eine solche Kandidatur sei ein Verbrechen. Breitscheid, der sich im Verlaufe seiner Ausführungen u. a. auch mit innen- und außenpolitischen Fragen befaßte und insbesondere des verhassten kommunistischen Propagandaleiters Erwähnung machte, schloß seine Rede mit der Parole: Wer Hitler schlagen will, muß Hin- und her wählen.

Die Versammlung sollte für den nächsten Sonntag, der sich am Sonntag zu gewöhnlichen Kundgebungen der Arbeiterbewegung eignete.

Erhebung in Westfalen

Dortmund, 10. März (Radio)

In Dortmund sprach Reichsminister Dr. Brüning in der Reichshalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Notverordnung gegen Auswüchse im Wirtschaftsleben

Verbot des Zugabewesens / Drosselung des Holzimports / Verordnung über Ausverkäufe und Einheitspreisgeschäfte

Auf Grund des Artikels 48 hat die Reichsregierung am Mittwoch eine Verordnung erlassen, die sich gegen bestimmte Auswüchse im Wirtschaftsleben richtet, aber auch handelspolitische Verschärfungen bringt. Soweit das Zugabewesen, das in dieser Verordnung eine Regelung erfährt, in Frage kommt, handelt es sich um eine Forderung, die auch von den Kaufmannschaften in der letzten Zeit stark unterstrichen wurde. Weiter will die Verordnung die immer mehr um sich greifende Wirtschaftsspionage bekämpfen. Hier werden gesetzgeberische Maßnahmen getroffen, um empfindliche Lücken im Gesetz zu schließen. Die von den Interessenten erhobene Forderung, den Schutz von Betriebsgeheimnissen auch für die Zeit nach Auflösung des Dienstverhältnisses zu beziehen, hat die Regierung abgelehnt. Die Regierung überläßt das der freien Vereinbarung der Beteiligten. Bei der Einführung von Ausfuhrzöllen handelt es sich hier um einen Versuch, die Ueberführung von Fabriken, Monopolindustrien, Maschinen usw. nach dem Auslande, was in letzter Zeit z. B. infolge der Zollrückstellungen in England in weitestem Maße geschehen ist, zu erschweren, bzw. zu verhindern. Selbstverständlich ist, daß man die infolge der handelspolitischen Erschütterungen eingetretene Amlagerung mit diesen Bestimmungen auf die Dauer nicht verhindern kann.

Zolländerungen

Nach Teil 4 der Verordnung wird die Ermächtigung der Reichsregierung, in Fällen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses, die Einfuhrzölle abweichend von den geltenden Vorschriften zu regeln und die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen (d. h. Handelsverträge ohne Vertrag des Reichstages in Kraft zu setzen) die am 23. Februar 1932 abgelaufen ist, verlängert. Weiter werden Maßnahmen hinsichtlich der Holzwirtschaft getroffen, die eine Erschwerung der Holzeinfuhr bedenten.

Zugabewesen

Nach Teil 1 der Verordnung wird verboten, im geschäftlichen Verkehr auf eine Ware eine Zugabe anzubieten, anzukündigen oder zu gewähren. Eine Zugabe soll auch dann vorliegen, wenn die Zugabe nur gegen einen, wenn auch geringfügigen, offenbar nur zum Schein verlangten Entgelt gewährt wird. Das gleiche gilt, wenn zur Verschleierung der Zugabe eine Ware oder Leistung mit einer Ware oder Leistung zu einem Gesamtpreis angeboten, angefündigt oder gewährt wird. Schlechthin verboten werden Zugaben, die als Geschenk be-

Am die Biersteuer

Regierung verspricht „kräftige Preisentlastung“

Die Ausschüsse des Reichsrats beschäftigten sich am Mittwoch mit der geplanten Senkung der Biersteuern und der Branntweinabgabe. Auf Antrag Bayerns wurde der Reichsregierung empfohlen, die Reichsbiersteuer, sowie es die Regierung vorgezogen hatte, um drei Mark für den Hektoliter zu senken. Die Gemeindebiersteuer dagegen soll gestaffelt ermäßigt werden. In Gemeinden, die bisher nur bis zu 250 Mark Steuer auf den Hektoliter Bier erhoben, soll die Steuer unverändert bleiben. Bei einem Steuerfuß von bisher bis zu fünf Mark soll die Senkung 20 Prozent, bis zu 750 Mark 30 Prozent und bis zu 10 Mark 40 Prozent betragen. Die Branntweinabgabe soll von 6 auf 4 Mark, also um ein Drittel ermäßigt werden.

Amlich wird zu der vorstehenden Meldung mitgeteilt: Die Senkung der Reichsbiersteuer und der Gemeindebiersteuer ist am Mittwoch in den Reichsratsausschüssen unter Vorsitz des Reichsfinanzministers besprochen worden. Die Angelegenheit ist

zeichnet werden oder von einer Verlosung oder von einem sonstigen Zufall abhängig gemacht werden. Am den beteiligten Kreisen eine Frist für die Umstellung auf den neuen Rechtszustand zu geben, tritt die Vorchrift über das Zugabewesen erst am 1. Juli 1932 in Kraft.

Ausverkaufswesen

Hier sieht die Verordnung vor, daß Ausverkäufe nur unter bestimmten Voraussetzungen (Aufgabe der gesamten Geschäftsbetriebe, einer Zweigniederlassung oder einer Warengattung) zugelassen sind. Die Befugnisse der Aufsichtsbehörden gegen unzulässige Veranstellungen werden bestärkt. Außerdem ist die Schaffung von Einigungsämtern, wie sie bereits jetzt bei den Handelskammern bestehen, in erweitertem Maße vorgesehen. Sie können das Erscheinen des Verkäufers erzwingen. Wichtig ist auch die Bestimmung, daß nach Beendigung eines Ausverkaufs dem Geschäftsinhaber vor Ablauf einer Frist von einem Jahre nicht gestattet ist, in dem Ort, in dem der Ausverkauf stattgefunden hat, einen Handel mit der vom Ausverkauf betroffenen Warengattung zu eröffnen.

Wertspionage

Die bestehenden Strafbestimmungen werden verschärft; z. B. wird Gefängnis bis zu 5 Jahren dafür angedroht, wenn der Täter weiß, daß ein Fabriksgeheimnis im Ausland verwertet werden soll oder wenn er es selbst im Ausland verwertet. Im Falle der Wertspionage kann das Gericht für die Verhandlung oder für einen Teil der Verhandlung die Öffentlichkeit ausschließen, wenn eine Gefährdung eines wichtigen Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses zu befürchten ist.

Einheitspreisgeschäfte

Der dritte Teil der Verordnung bestimmt, daß Einheitspreisgeschäfte in Städten mit weniger als 100 000 Einwohnern in der Zeit bis zum 1. April 1932 nicht errichtet werden dürfen. Die obersten Landesbehörden oder die von ihr bestimmten Landeszentralbehörden können in Einzelfällen Ausnahmen zulassen, sofern die besonderen örtlichen Verhältnisse das rechtfertigen. Im übrigen darf die Bezeichnung „Einheitspreisgeschäft“ nur dann geführt werden, wenn sämtliche Einheitspreise in einem deutlichen Anschlag in jedem Verkaufsraum und an jedem Eingang bekannt gegeben und Waren nur zu diesem Preis feilgehalten und verkauft werden. Im großen und ganzen ist die Regierung hier den Beschlüssen des Reichswirtschaftsrates gefolgt.

zunehmend soweit vorbereitet, daß die endgültige Entscheidung in Kürze erfolgen kann. Dabei wird auch Gewähr dafür gegeben werden, daß gleichzeitig mit der Biersteuerentlastung eine kräftige Bierpreisentlastung eintreten wird.

305.

Dampfer „Harburg“ in Seenot

Hamburg, 10. März (Radio)

Der starke Sturm, der seit Tagen über dem Atlantik herrscht, hat zahlreiche Schiffe in Seenot gebracht. So hat der Dampfer „Harburg“ am Mittwoch die Ruderkelle gebrochen und war deshalb zu Notsignalen gezwungen. Die Signale wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgefangen und nach Halifax und Boston weitergegeben, von wo sofort Seebergungsdampfer abgingen. Die Schiffe können jedoch frühestens am Freitag oder Sonnabend an der Unfallstelle sein. Bis dahin wird das Schiff auf offener See treiben. Die Sapag-Gesellschaft hegt zurzeit jedoch für das Schiff und seine Besatzung keinerlei Besorgnis.

Nazis provozieren Arbeitslose

Berlin, 9. März

Vor dem Berliner Arbeitsamt Nordost kam es zu einem hitzigen Zusammenstoß zwischen „politischen“ Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf beiden Seiten gab es Verleser. 61 Nazis, die sich auch nach dem Eingreifen der Polizei noch nicht beruhigen wollten, wurden festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen steht fest, daß die Nazis die Provokateure und Angreifer waren.

Wassersnot in Rumänien

Bukarest, 9. März (Eig. Ber.)

Infolge der Schneeschmelze überschwemmte die Donau, die Hochwasser mit sich führt, weite Mündungsgebiete. Besonders schwer wurde die Stadt Csitianava heimgesucht, deren untere Stadtteile vollständig unter Wasser stehen. Über 1000 Häuser mußten in der Nacht zum Mittwoch wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die Bewohner flüchteten vielfach halbnackt. Infolge der rechtzeitigen Räumung sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Verwüstungen sind unbefriedigend. Zahlreiche eingestürzte Häuser ragen aus den Fluten empor, die nach wie vor ansteigen. 1200 Familien sind obdachlos.

Straßenkämpfe in Düsseldorf

Düsseldorf, 10. März (Radio)

Am Mittwoch abend kam es hier wieder mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Nach jedem Zusammenstoß schafften die beiden Parteien ihre Verletzten fort. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurde ein Stahlhelmmann schwer verletzt. Er schwebt in Lebensgefahr. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein Kommunist verhaftet. Ein Polizeibeamter wurde niedergeschlagen und schwer verletzt. In einer anderen Stelle wurde ein Kommunist von einem Beamten in der Notwehr angeschossen und schwer verwundet. In einer dritten Schlägerei erhielt ein Nationalsozialist einen tödlichen Verstoß.

Die Weltkrise geht ihren sinnlosen Gang

Und die Kaufkraft des Volkes sinkt weiter

Die Feststellungen und Voraussagen des Instituts für Konjunkturforschung (I.K.F.) für Ende Februar 1932 klingen alles andere als hoffnungsvoll.

Somit die Weltkonjunktur in Frage kommt, weist das I.K.F. darauf hin,

„daß die Abkühlung der Volkswirtschaften im Kampf um ihre Währung und ihren Binnenmarkt das Gesicht internationaler Handels- und Verkehrsbeziehungen in den letzten Monaten in starkem Umfange zerstört. Der Welthandelsumsatz ist erneut stark zurückgegangen. In den meisten Wirtschaftsgütern, vor allem in den Industrieländern, setzte sich der Schrumpfungsprozess in Produktion, Umsätzen, Kaufkraft und Preisen zum Teil verschärft fort. Nur in Großbritannien und in einigen überseeischen Rohstoffländern flaute der Rückgang stark ab oder kam gar völlig zum Stillstand. Damit zeigten sich seit Ende 1930 zum erstenmal wieder Anzeichen einer konjunkturellen Differenzierung in der Wirtschaft. In den Vereinigten Staaten soll weiteren verhängnisvollen Deflationsauswirkungen nunmehr durch kreditpolitische Maßnahmen begegnet werden. Wenn es dieser Stützungsmaßnahme gelingt, die Kreditklemme zu beheben, so wird freilich infolge der noch weiter basisschwachen Faktoren der Schrumpfungsprozess nur langsam abklingen. Obgleich neuerdings auch am englischen Geldmarkt eine merkliche Entlastung unverkennbar ist, so kann für die Wirtschaft als Ganzes bei der Angelegenheit der schwebenden politischen Probleme in den nächsten Wochen und Monaten ein entscheidender Tendenzumschwung noch kaum erwartet werden.“

Für Deutschland wird gesagt, „daß die Wirtschaftsschrumpfung anhält. Das zur Aufnahme von Verbrauchsgütern verfügbare Einkommen zeigt keine Abwärtsbewegung fort. Die Not und auch wohl die Unsicherheit über die künftige Entwicklung zwingen zum Einsetzen von Sparmaßnahmen für den laufenden Konsum. Der Absatz der Verbrauchsgüterindustrie wird dadurch etwas gestützt. Der Absatz der Produktionsgüterindustrie unterliegt demgegenüber einem verstärkten Druck. Die heimische Investitionstätigkeit dürfte sich, obwohl nicht mehr weit von der Nulllinie entfernt, weiter vermindern. Auch der Währungs- und zollpolitische Wirtswart, in den die Weltwirtschaft hineingeraten ist, macht sich je länger desto stärker zum Nachteil der deutschen Wirtschaft geltend. Die Ausfuhr hat sprunghaft abgenommen. Der Devisenmarkt wird dadurch erneut belastet, die Bewegungsfreiheit der Reichsbank eingeengt. Die nächsten Monate werden mit dem Sakkonsumschwung möglicherweise gewisse Entlastungstendenzen für die konjunkturell an sich abwärts gerichtete Wirtschaft mit sich bringen.“

Der Bericht des Konjunkturforschungsinstituts gestattet, eine Zwischenbilanz aus der bisherigen Deflationspolitik zu ziehen. Vor allem sind es die Umsätze, die stark abgesunken sind, trotz der in Währungsbefürchtungen begründeten Käufe, die allerdings im 4. Quartal 1931 schon stark nachließen. Die versteuerten Umsätze des 4. Quartals 1931 lagen um 12 Prozent unter den Umsätzen des vorhergehenden Quartals und um 16 Prozent unter den Umsätzen des Vorjahres. Trotz des außerordentlich starken Umsatzrückganges hat sich, so stellt das Institut fest, das Verhältnis zwischen Produktion und Verbrauch auch im Jahre 1931 weiter zu Gunsten des Verbrauchs entwickelt. In der Verbrauchsgüterwirtschaft hat sich die Anpassung der Produktion an die durch die verringerten Einkommen bedingte Absatzlage bereits in den Jahren 1928 und 1929 so weit vollzogen, daß seither eine Übereinstimmung der Entwicklung von Verbrauch und Erzeugung hergestellt ist. In den beiden letzten Jahren hat sich deshalb das Verhältnis vom Absatz zur Produktion nur noch wenig ver-

ändert. Die Produktionsgüterwirtschaft paßte sich dem verminderten Investitionsbedarf zunächst nur zögernd an. Während des letzten Halbjahres 1931 hat jedoch der Zusammenbruch der Kapitalmärkte und die sich daraus ergebende Schrumpfung der Investitionstätigkeit so scharfe Produktionseinschränkungen zur Folge gehabt, daß hier die Erzeugung den laufenden Bedarf beträchtlich unterschreitet.

Die Zusammenhänge mit den Veränderungen im Arbeitseinkommen liegen auf der Hand. „Das Einkommen aller Arbeiter, Angestellten und Beamten zusammen hat im vierten Vierteljahr 1931 schätzungsweise 7,8 Milliarden Mark betragen gegenüber 9,5 Milliarden Mark im vierten Vierteljahr 1930. Das bedeutet einen Rückgang um 17 bis 18 Prozent. Gegenüber dem Höhepunkt des Arbeitseinkommens im Jahre 1929 ist das Arbeitseinkommen im Vergleich der vierten Vierteljahre sogar um 25 bis 30 Prozent gesunken. Es ist bemerkenswert, daß gegenwärtig auf die Bewegung des Arbeitseinkommens die Senkung der Löhne und Gehälter mindestens ebenso großen Einfluß hat wie die Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Verkürzung der Arbeitszeit. Im 4. Vierteljahr 1931 war die Zahl der Bezahler von Arbeitseinkommen — nach der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu schließen — um mehr als ein 1/4 Millionen geringer als vor einem Jahre. Es kommt hinzu, daß die durchschnittliche Arbeitszeit allein in den Wirtschaftszweigen, in denen darüber Angaben zur Verfügung stehen, gleichzeitig gesunken ist. Am meisten aber fällt ins Gewicht, daß zwischen den letzten Vierteljahren

1930 und 1931 die Tariflöhne und Tarifgehälter sowie die Beamtengehälter teilweise mehrfach erheblich herabgesetzt worden sind. Die Industriearbeiter haben unter dem Einkommensverlust am schwersten zu leiden. Ihr Einkommen war im 4. Vierteljahr 1931 um über 25 Prozent geringer als im 4. Vierteljahr 1930. Die Industriearbeiter nämlich, was die Senkung der Löhne betrifft, mindestens die gleichen Verluste erlitten wie die übrigen Teile der Arbeitnehmer; bei den Industriearbeitern ist aber auch der Rückgang der Beschäftigung am allerstärksten. Es zeigt sich, daß bis zum 4. Vierteljahr die tariflichen Stundenlöhne der Industriearbeiter gegenüber 1930 um nicht ganz 7 Prozent gesunken waren. Den Verlust, der durch den Abbau der übertariflichen Bezahlung entstanden ist, wird man wahrscheinlich insgesamt auf ebenso viel veranschlagen dürfen, wenn auch hierfür keine zuverlässigen Angaben zur Verfügung stehen. Die wachsende Arbeitslosigkeit hat im 4. Vierteljahr 1931 beinahe eine Million Industriearbeiter ihres Einkommens beraubt. Nach den Zahlen der Industrieberichterstattung sind ferner von jedem in der Industrie Beschäftigten im 4. Vierteljahr 1931 etwa 4 Prozent weniger Arbeitsstunden geleistet worden als im 4. Vierteljahr 1930. Das Einkommen der Angestellten ist zwar gleichfalls recht erheblich, aber nicht ganz so stark wie das der Industriearbeiter gesunken. Die Gehaltssenkungen, die im Laufe des Jahres 1931 eingetreten sind, hatten sich im großen und ganzen etwa im gleichen Rahmen wie der Lohnabbau bei der Industrie. Dagegen ist die Beschäftigung bei den Angestellten weniger stark zurückgegangen. Immerhin aber wird man kaum fehlgehen, wenn man den Rückgang des Angestelltenverdienens, der im Laufe des Jahres 1931 eingetreten ist, auf mindestens 10 Prozent veranschlagt. Die übrigen Teile des Arbeitseinkommens sind z. B. beinahe so stark zurückgegangen wie das Einkommen der Industriearbeiter. Das gilt beispielsweise für die in Handel, Verkehr usw. tätigen Arbeiter. Das Beamtenverdienst war bis zum 4. Vierteljahr infolge der Gehaltssenkungen um etwa 12 bis 13 Prozent zurückgegangen. Bereits jetzt läßt sich schätzen, daß das gesamte Arbeitseinkommen im ersten Vierteljahr 1932 wahrscheinlich auf etwa 6,5 Milliarden Mark sinken und somit um etwa ein Viertel geringer sein wird als im ersten Vierteljahr 1931.

Zollmauern bis in den Himmel

Der neue „Obertarif“

Bis heute noch auf dem Papier

Die Reichsregierung hat am Dienstag die Verordnung über die Einführung eines Obertarifs veröffentlicht und zugleich die neuen Kampfzölle bekannt gegeben. Für fast alle Waren mit Ausnahme nur ganz weniger Rohstoffe sind vollständig unübersteigbare Zollsätze festgelegt worden, die gegenüber solchen Ländern Anwendung finden, die mit Deutschland in keinem handelsvertraglichen Verhältnis stehen oder die die deutschen Waren ungünstiger behandeln als die Waren anderer Einfuhrländer. Bisher ist noch für kein Land dieser Obertarif in Kraft gesetzt worden; diese eventuelle Maßnahme ist einer besonderen Verordnung vorbehalten. Um etwaigen Umgehungsversuchen vorzubeugen, ist in der Verordnung eine wesentlich schärfere Kontrolle der Herkunft der Waren festgelegt.

Die Oberspalte enthält ganz einzigartig hohe Zölle, die fast durchweg als prohibitiv anzusehen sind und die den Kampfcharakter dieses neuen Maximaltarifs kennzeichnen. Im allgemeinen ist dieser 2 bis 3 Mal so hoch als der bisherige allgemeine Tarif. Es finden sich aber auch zahlreiche Fälle einer noch viel stärkeren Vervielfachung. So sind z. B. die Südfruchtzölle verdreifacht, die Holzölle vervier- bis verzehnfacht, die Zölle für Leder und Ledermaren teilweise verzehnfacht u. a. m. Es sind aber nicht bloß die Lebensmittel-

zölle und die Zölle für industrielle Fertigwaren im Obertarif prohibitiv gestaltet, sondern der Obertarif enthält auch Prohibitivzölle für die meisten industriellen Rohstoffe, die bisher zollfrei waren. So ist ein unübersteigbarer Steinkohlenzoll von 10 Mark pro Tonne, ein Kupferzoll von 500 Mark pro Tonne und andere prohibitiv Zollsätze für den Kampfzustand eingeführt worden. Zum Teil wenden sich die ganzen ungewöhnlich hohen Zölle deutlich an die Adressen derjenigen Länder, mit denen wir zurzeit kein handelsvertragliches Verhältnis haben. Das sind in erster Reihe Polen, Kanada und Australien. Aber auch die handelspolitischen Beziehungen zur Schweiz haben sich sehr zugespitzt.

Es handelt sich bei diesem neuen Tarif um eine ungewöhnliche Maßnahme, die nur angesichts des ausgebrochenen internationalen Handelskrieges, aber auch nur als äußerste Abwehrmaßnahme, wenn alle Verständigungsversuche scheitern sollten, gebilligt werden kann. Wenn man von dieser Waffe, die ja dazu dienen soll, die deutsche Ausfuhr zu erhalten, vorschnell Gebrauch machen und sie mißbrauchen würde, dann würde sie sich sehr rasch gegen die deutsche Wirtschaft wenden und uns ungleich größeren Schaden zufügen als den bisherigen deutschen Lieferländern. Wir würden in kurzem in eine völlige wirtschaftliche Isolierung getrieben werden. Eine neue Welle steigender Arbeitslosigkeit in den Ausfuhrindustrien wäre die unvermeidliche Folge.

DREI TAGE LIEBE

VON JOE LEDERER

Copyright 1931 by Universitas. Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin 7. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Sie promenierte durch den Saal und lachte in jeden Spiegel, an dem sie vorbeikam: kleines Mädchen mit verlichtem Mund und seligen Augen. Herr Sawinsky, im Gehrock, weiße Äster im Knopfloch, leuchtende Kravatte. Sind wir ein schönes Paar?

Sie kauften ein Tombola-Los, und es war natürlich eine Nieme, denn sie hatten zu viel Glück in der Liebe. Sie tanzten und küßten sich atemlos unsinnige Dinge zu. Schön ist das Leben, heute, morgen und immer!

Es war zwölf Uhr, punkt zwölf, die beiden Zeiger der großen Saaluhr lagen übereinander und sahen aus wie ein einziger schwarzer Pfeil. Da begab sich das mit Karla.

Sie stand plötzlich in der Bog, lächelte und zirpte: „Ach, Franz, mein Süßer, wie geht es denn immer?“ Dann nahm sie einfach Platz.

Franz hob den Kopf, er begriff nicht gleich, was Los war. Karla, Karlinchen?

Fraulein Karla sah da, als wäre sie eingeladen und eine große Dame. Das Achselband ihres Abendkleides glitt herunter, ganz aus Versehen, sie ahnte nichts davon.

„Sut mir leid, wenn ich störe! Meine Briefe damals hast du wohl nicht bekommen?“

„Du — bist — das,“ sagte Franz langsam. „Freut mich, daß ich dich gesehn hab, — also, guten Abend, Karla!“

Sie verstand anscheinend nicht. Sie betrachtete interessiert das blonde Nichts, das neben Franz saß, — dann warf sie den Kopf zurück.

„Ich bin mit zwei Herren hier, reizende Jungens, wir trinken Sekt.“

Die Achselspange glitt immer tiefer herunter. Runde, weiche Frauenschultern, ein großer Mund, schwarze Augen, schön und verlockend.

„Wir sind erst seit einer Viertelstunde hier. Ich hab dich sofort gesehn!“

Ihre Blinde hingen brennend an seinem Gesicht.

„Du, Franz...“ Und mit gedämpfter Stimme: „Hast dich nicht verändert seit dem Juni. Das war doch im Juni, nicht wahr, Franz?“

„Wahrscheinlich!“ sagte Franz und streichelte Lenas Hand.

Er hat nichts vergessen, es war im Spätfrühling, vier Wochen hat es gedauert, den ganzen Monat Juni. Dann kam Karlinchen heim mit dem neuen Ring, ein roter Stein, von kleinen Perlen umrahmt. „Gefunden, Franz, in der Straßenbahn gefunden, auf Ehre!“ Dabei war der Reif noch blühblank, ein funkelnagelneuer Ring! Und anstatt die wohlverdiente Ohrfeige ruhig hinzunehmen, schlug sie zurück, du Oredskler, was fällt dir ein, jetzt hab ich's satt! Soll ich bei dir verschrumpele und alt werden? Ich kann die feinsten Herren haben, mit Bildung und Geld, und man genießt das Leben, verstehst du?

Er hatte verstanden, Karlinchen mußte Koffer packen, express, beil dich, mein Kind! Ein lila Schlupfsockchen blieb zurück, eine Brennschere und Taschentücher mit roten Schminkeflecken.

Franz trank einen Schluck Wein und sah Karla gleichmütig an. Leber den breiten Tisch hinweg spürte er, daß sie noch immer nach Haaröl und parfümierter Seife roch.

Lena saß still da, das Gesicht gesenkt, die Hände hilflos vor sich auf die Tischplatte gebreitet.

Auch Karla schwieg. Mit stummem Lächeln musterte sie das Mädchen, Haar, Gesicht, das schwebige Kleidchen, — schließlich fiel ihr Blick auf Lenas Hände. Diese blutlosen Hände mit rauher Haut und kurzen, glanzlosen Fingernägeln lagen auf dem weißen Tisch Tuch und ahnten nichts von ihrer Armut und Häßlichkeit. Karla hüftelte und trommelte nachlässig auf die Tischkante, fünf spitze geschliffene Nägel blinkten wie Emaille. Sie trug den Ring mit dem roten Stein und noch einen strahlenden Simulbrillant.

„Deine Freunde warten sicher schon auf dich!“ sagte Franz wie traumverloren.

Sie vergaß das Lächeln und fuhr hoch.

„Willst du mich los werden? Hast du Angst vor mir?“

„Angst?“ Franz schien noch immer in Träumen verfunken, er nahm sich nicht einmal die Mühe den Mund richtig aufzumun.

„Wovor denn? Vor wem denn?“ Gedankenvoll sog er an seiner Zigarre.

„Hab dich nicht so! Ich kenn dich...“

Und zu Lena gewandt, mit hinreißender Sanftmut:

„Gehr genau kenne ich ihn! Ich bin nämlich Ihre verehrte Vordängerin! Nicht wahr, Franz?“

Franz beugte sich vor. Er kniff die Lider halb zu, seine Augen wurden schmal und flimmernd.

Aber Karla ließ ihn nicht zu Wort kommen, plapperte weiter.

„Nur keine Aufregung, mein Engel! Immer mit der Ruhe. Es doch nur die Wahrheit gewesen, oder...“

„Was vorbei ist, ist vorbei!“

„Vorbei...?“

Sie räfelte sich, lachte, war blank und geschmeidig wie ein Eidechse.

„Vorbei? Euch kenn ich, ach, Ihr Kerle alle miteinander!“

„Nach Schluß!“ sagte Franz, ohne die Zigarre aus dem Mund zu nehmen.

„Sofort, Herr Baron! Ich hab gar nicht die Absicht, deine kostbare Zeit zu rauben. Ich will nur fragen, wann ich meine Sachen holen kann, die ich noch bei dir hab. Geht es am Montag, mein Schätzchen? Vielleicht nach sechs, Herr Sawinsky?“

„Montag mittag! Und jetzt — — —“

Franz stand auf und kam auf sie zu. Einen Augenblick lang buckte Karla den Kopf zwischen die nackten, hübschen Schultern, dann lachte sie mit offenem Mund.

„Auf Wiedersehn, Franz, auf Wiedersehn, du goldenes Herzchen!“

Sie erhob sich langsam, stand dicht neben ihm. Sie war fast so groß wie er, Karla, Karlinchen, leuchtend, bössartig und verwegen.

Sie tippte leicht mit dem Zeigefinger auf seine Brust, flüsterte:

„Du Franz, mit dir war's schön! Weißt du's noch? Ja? Weißt du noch?“

Und im gleichen Flüsterton, aber trotzdem hörbar:

Deine Neue ist viel zu minder für dich! Wie die aussieht mit der hellgrünen Kleedage, der reinsten Laubfrosch. Abiß, und Montag mittag, — ja?“

Sie zog ihm mit spitzen Fingern die weiße Blume aus dem Knopfloch, drehte sich um und rannte fort.

Lena sah regungslos vor sich hin. Schön war's mit dir, weißt du noch, ja? Der reinsten Laubfrosch, die ist viel zu minder für dich...“

„Lena, Lenachen!“

Sie schrak auf. „Ja?“

Karla lief quer über das leere Sanzparkett, die weiße Äster hin und her schwenkend. Einmal drehte sie sich um und winkte zurück.

Da war es zwölf Uhr fünf Minuten.

Franz hielt die Gläser und ließ Lena vorangehen. Ein paar Takte Musik tönten ihnen nach, dann fiel die Tür zu.

Es war still, nur der Regen rieselte, manchmal ging ein Windstoß durch das nackte Geäst. Die Kastanien im Wirtschaftsgarten waren schwarz und lahl.

Aus den verhängten Saalfenstern quoll Licht, ein mattes, trübes Gelb, das von der dichten Finsternis des Gartens verschluckt und aufgesaugt wurde. Ein starker, bitterer Geruch von Erde und faulendem Laub stieg vom Boden auf.

„Gib acht, Lena, — hier sind Stufen!“

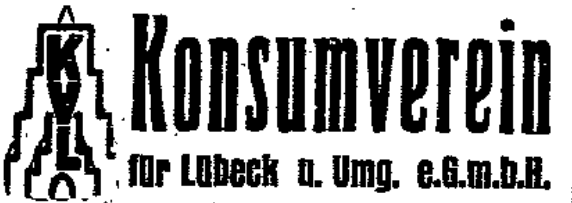
Sie tappeten den nassen, knarrenden Kiesweg hinunter, nebeneinander, mit gesenkten Köpfen.

(Fortsetzung folgt)

Sonder-Angebot

Solange der Vorrat reicht:
1a Tilsiter Käse Pfund nur **66 Pfg.**
1a Deutsche Fettheringe 10 Stück **40 Pfg.**
1a Isländer Matthesheringe 2 Stück etwa 1 Pfd. nur **25 Pfg.**
1a lette Backlinge Pfund **20 Pfg.**
1a frische Eier 10 Stück **65 Pfg.**
1a fetter hiesiger Speck Pfund **55 Pfg.**
1a Vollreis Pfd. nur **13 Pfg. 11 Pfg.**

Nur zu haben in
Warenabgabestelle I, Königstraße
 Warenabgabe nur an Mitglieder!



Öffentliche Versteigerung in Erbenmünde.

Am **Sonnabend, dem 12. d. Mts.** ab mittags 12 Uhr, sollen im Hotel Stadt Kiel, nachstehende anderweitig gepfändete Gegenstände versteigert werden:

1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Klavier, 1 runder Tisch, 1 Teppich, eine Partie Bücher, Schokoladen und Zigarren.

Böttcher, Obergerichtsvollzieher
 Markt 28 895

Milch- und Butterpreise

vom 10. bis 16. März 1932 unverändert.

Die am Milch- u. Butterhandel beteiligten Körperschaften

Wie auch die **Wahl** entscheiden **mag**
 meine **Preise** wirken wie ein **Bombenschlag**

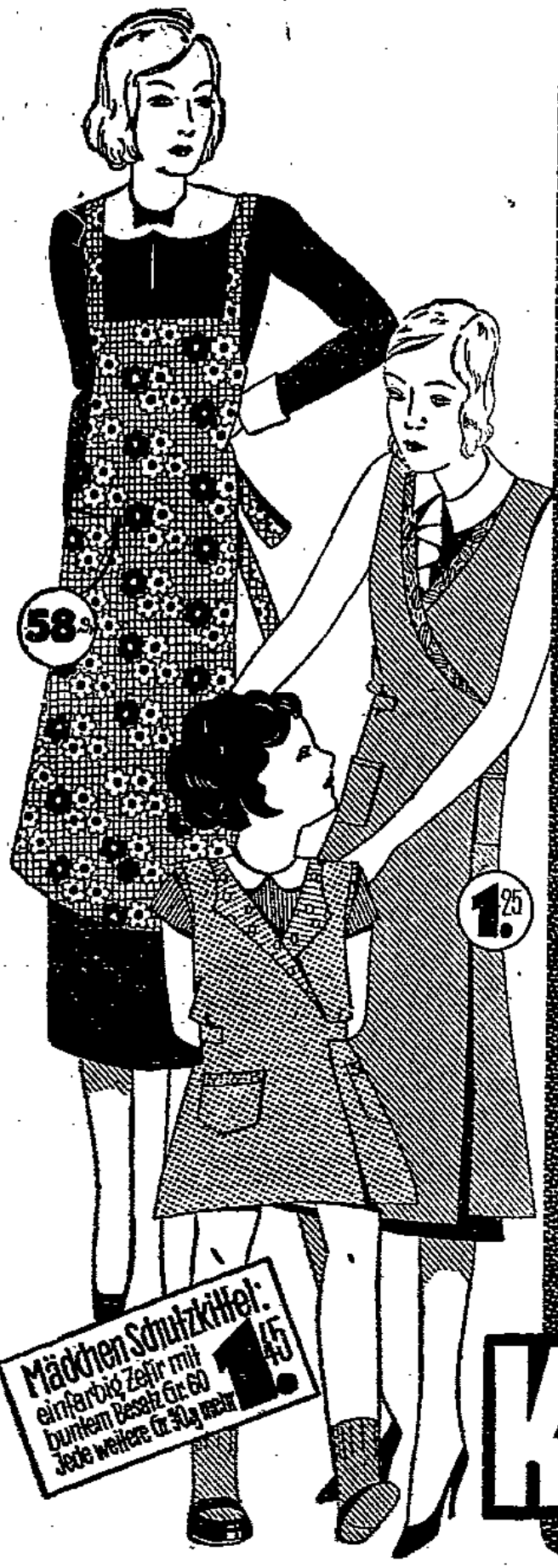
Dichtestes Rindfleisch 50 und **45**

besonders zart . . . 80 **70**
 Schafes sehr preisw. . . 70 **60**
 Schafes-Lamb zart . . . 70 **60**

Verkauf nur Mittwoch, Freitag und Sonnabend

Bernh. Kossel

Markthalle nur Stand 16-19



Sonder-Angebot in SCHÜRZEN

- Jumperschürze** bunt Trachtenstoff und Satin, kleine Form **0.58**
- Jumperschürze** gemustert. Trachtenstoff, verschied. Dessins **0.95**
- Gummi-Schürze** schwere Platte, Größe 60x90 cm . . . **0.95**
- Schutzkittel** einf. blau, Trachtenstoff, amerik. Form mit Besatz **1.25**
- Jumperschürze** schwerer Punkt-Doppeldruck, weite Form **1.45**
- Gummi-Arbeitschürze** extra groß, schwere Platte . . **1.45**
- Kd.-Schutzkittel** o. Arm, geblümter Trachtenstoff, Größe 50 **1.60**
- Servierschürze** kräftige Qualität, reizende Auslieferung **1.75**
- Jumperschürze** pa. Satin, extra weite Form **1.95**
- Schutzkittel** einfarbig Zephir mit Besatz, ohne und mit Arm **1.95**
- Schutzkittel** amerik. Form und zum Knöpfen, versch. Ausführg. **2.95**
- Schutzkittel** Trachtenstoff und Jaspe, amerik. Form mit Besatz **3.50**

Mädchen Schutzkittel
 einfarbig Zephir mit dunklem Besatz Gr. 60
 Jede weiche für 50 mehr **1.45**

KARSTADT

Friedhofsallee 17
 Siedlungshaus zu verkaufen
 Fleischhauerstraße 18, Zimmer 6

Widerruf

Die in **Königshof** anberaumte Versteigerung von **Wohnhäusern** findet nicht statt.
 Böttcher,
 Obergerichtsvollzieher

Rheuma Ischias, Hexenschuß & Iederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
 Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir u. zahlreich. Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts).
 Krankenschwester **or Margret Heber**, Wiesbaden D 89

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Mühlke
 ältere Handbfr. **54**
 Lübecker Stahl-Lübecker-Matratzen-Fabrik 2901

Speise- u. Saat-Kartoffeln
 gut u. billig 2901
Duve K.-G.
 Alter Bahnhof, 29 704

Eröffnung am Freitag, 11. März 1932, eine **Rind- u. Schweinefleischerei**
 Empfehlung
 prima jung, fettes Suppenfleisch 55
 frisches Gehacktes . . . 60
 Gulash 70
 Rindfleisch 80
 Beefsteak 90
 Schenbraten . . . 60 u. 70
 Kalbfleisch 40
 Kalbssteule 50
 Schweinebraten . . . 65
 Wurst zu den billigsten Tagespreisen!
H. Atmer, Gr. Gröpelgrube
 Ecke Rosenstraße
 1 Minute vom Geibelplatz.

Das Grobreinmachen beginnt!

- Scheuerbürste nur **20, 18, 15**
- Abseiftücher nur **25, 18, 15**
- Leuwasen nur **60, 45, 25**
- Fendel Köper nur **30, 25, 20**
- Rohhaar Besen nur **2-, 1.60, 1.-**
- Rohhaar-Handfeger nur **1.25, 1.-, 60**
- Staubtücher nur **25, 20, 12**
- Stahlspäne grob, mittel, fein nur **30**
- Bohnerwachs lose 2 nur **70, 58, 48**
- Bohnerwachs 2-Dose nur **45**
- Farbbohnerwachs lose 2 nur **75**
- Farbbohnerwachs in Dosen nur **50**
- Fußbodenlacköl 2-Dose nur **85**
- Fußbodenfarbe 2-2-Dose nur **1.-**
- Bohnerbesen nur **5-, 3.75, 2.75**
- Bohnertücher nur **40, 30, 20**
- Wollbesen nur **2.-**
- Ausklopfer nur **1-, 85, 50**
- Teppichbürsten nur **85, 65**
- Kokosbesen nur **50, 35**
- Schensand lose nur **12**
- Toilettepapier nur **12, 10**
- Schmiergelpapier nur **4**
- Soda 2 nur **5**
- Grüne Seife 1. Qualität 2 nur **16**
- Sei-Ha Sauerstoffwaschpulver nur **25**
- Salm. Terp. Seifenpulver 2 nur **15**
- Salm. Terp. Seifenp. mit Schmitzel 2 nur **18**
- Kernseife Doppel-Biegel nur **20, 12, 8**

Seifenhaus Hansa

Königstraße 45 - Holstenstraße 21
 Mühlentstraße 21

Konfirmanden-Anzüge

kaufen Sie in diesem Jahr besonders billig bei mir. Durch gemeinsamen Großeinkauf und gemeinsame Anfertigung mit über 400 Geschäften bin ich in der Lage, Ihnen das Beste zu billigsten Preisen zu bringen.

- Blaue Melton-Anzüge** 2reihig **16.75**
- Blaue Kammg.-Anzüge** pa. Qual. **31.75 29.50**
- Kammgarn-Anzüge** mod. Muster **25.00**
- Konfirmanden-Hosen** hochwert. Qual. **3.75**
- Hüte / Mützen / Oberhemden / Krawatten**
- Lehrlings-Ausstattungen für jeden Beruf**

J. H. PEIN

Neben dem Rathaus

Das Haus der guten Qualitäten

Haben Sie Kinder?? die Ostern die Schule verlassen?

Sie finden schon jetzt gr. Auswahl in gut. Blauen u. dunklen **Anzügen**

zu Preisen, die Ihnen Freude bereiten
Ebenfalls Arbeits- u. Berufskleidung für alle Berufe, in allen Junglingsgrößen vorrätig.
 Die Preisrückgänge machen sich hier besond. bemerkbar

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Alle Vorteile, die durch meinen großen Einkaufsverband herangezogen sind, kommen meinen Kunden zu gute.

Unsere gemeinsame Zentralverwaltung befindet sich ab Mittwoch, dem 9. März 1932
Märkische Straße 2-2a
 Fernsprechanchlüsse nur 27 801, 27 802

Lübecker Baugesellschaft
 m. b. H.

Gemeinnütz. Arbeitsgenossenschaft
 e. G. m. b. H.

Nord. Ges.-Film
 „Die Welt von oben“
 Ein Film v. deutsch. Luftfahrt m. Vortrag v. Achim von Winterfeld
Sonntag, 13. März, 11.15 Uhr, Stadth.
Mo., 14. März u. Dienstag, 15. März, 15 Uhr, Stadthalle.
 Kartenvertrieb: Hans J. Kard. Ges., Reisbüro d. Lüb. Ver. Verkehrs, Breite Str. 97 u. Ernst Robert.

Stadtheater
 Donnerstag, 20 Uhr:
Der Sigembaron
 Operette
 Ende 22.50 Uhr
 Donnerstag, 20 Uhr:
Kammerstücke
 Intimitäten
 Lustspiel

Lüb. Volkshochschule
Joseph-Haydn Abend
 (Musikalische Feierstunde)
 12. März, 20.30 Uhr
Lesesaal der Stadtbibliothek
 Einzelkarten 50 Pfg. bzw. RM. 1.-

Freitag, 20 Uhr:
Bohème, Oper.
 Sonnabend, 20 Uhr:
Schuld und Jan
 Possenspiel
 Sonntag, 14.30 Uhr:
Don Juan, Oper
 (fremd-sprachl.)
 Sonntag, 19.30 Uhr:
Die Blume von Hawaii, Operette

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Lübeck

in der Zeit vom 16. bis 29. Februar

Das alte Lied: Was heute abgeht, kommt morgen zu

Der Arbeitsmarkt hat sich im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Berichtszeit vom 16. 2. bis 29. 2. 32 zahlenmäßig etwas günstiger gestaltet. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug im Gesamtbezirk am Stichtage, 29. 2. 32: 21 917 männl. und 5957 weibl., zusammen 27 874 gegen 22 336 männl. und 5870 weibl., zusammen 28 206 am 15. 2. 32. Mithin 332 Arbeitsuchende insgesamt weniger (- 419 männl. + 87 weibl. Arbeitsuchende). In Lübeck selbst wurden 15 247 männl. und 5119 weibl., zusammen 20 745 am 15. 2. 32 gezählt. Vermittlungen wurden in der verfloffenen Berichtszeit im Gesamtbezirk 149 männl. und 87 weibl., zusammen 236 getätigt.

Die Lage war in den einzelnen Berufsgruppen folgende:

Landwirtschaft: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat etwas abgenommen und besteht die Aussicht, daß die Zahl der jungen Knechte und eventl. die der Gartenarbeiter in den nächsten Wochen noch weiter zurückgehen wird. Während von den Lübecker Forsten noch keine Entlassungen ausgesprochen wurden, melden einige Nebenstellen den Zugang an Forstarbeitern.

Steine und Erden: Durch die teilweise Wiederaufnahme eines Betriebes wurden einige Fachkräfte wieder eingestellt.

Metallgewerbe: Einige Großbetriebe nahmen in der Berichtszeit für Reparaturarbeiten einige Einstellungen vor. Auch die Maschinenballagenindustrie forderte wieder Arbeiterinnen an.

Zellstoff- und Papierverarbeitung: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat keine Abnahme erfahren.

Lederindustrie: Hier ist ebenfalls der Bestand ohne Veränderung geblieben.

Holzgewerbe: Nur für kurzfristige Beschäftigung wurden vereinzelte Kräfte eingestellt, sonst blieb die Lage dieselbe.

Nahrungsmittelgewerbe: Die Gesamtlage ist nach wie vor sehr ungünstig. In Ausnahmefällen konnten 5 Bäcker vermittelt werden. Weibliche Kräfte für kurzfristige Arbeiten wurden von einigen Fischkonservenbetrieben angefordert.

Bekleidungsindustrie: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat in der männlichen und weiblichen Abteilung wieder zugenommen.

Gesundheits- und Körperpflege: Hier wird ebenfalls weiterer Zugang gemeldet.

Baugewerbe: Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden hat sich nicht verändert. Infolge des anhaltenden Frostwetters ruhen auch die noch vorhandenen Baustellen.

Werkzeugindustrie: Es trat eine weitere Verschlechterung ein und bestehen keine Aussichten auf irgend eine Besserung.

Theater und Musik: Ein weiterer Zugang an Arbeitsuchenden wurde gemeldet.

Gastronomiegewerbe: Vereinzelte männliche und weibliche Kräfte konnten vermittelt werden, doch bleibt der Bestand an Arbeitsuchenden unverändert.

Verkehrsgewerbe: Die Zahl der Arbeitsuchenden hielt sich auf der gleichen Höhe der Vorberichtszeit.

Häusliche Dienste: Bei dieser Berufsgruppe stieg die Arbeitsuchendenziffer weiter. Es konnte nur eine geringe Zahl weiblicher Kräfte vermittelt werden. Die angebotenen Löhne lagen zum Teil noch erheblich niedriger als zu Beginn des Monats.

Lohnarbeit wechselnder Art: Eine ganz geringe Abnahme der Arbeitsuchenden in der männlichen und weiblichen Abteilung ist hier zu melden, doch besteht keine Aussicht, daß nach dieser Richtung hin weitere Auswirkung zu erwarten ist.

Seizer und Maschinisten: Irgend eine Veränderung ist hier nicht eingetreten.

Jugendl. Arbeiter und Erwerbsbeschränkte: Die Lage für beide Abteilungen ist äußerst schlecht und für irgend eine Besserung besteht keine Aussicht.

Kaufmännische Angestellte: Zahlenmäßig ist keine Veränderung eingetreten. Vermittelt wurden einige männliche und weibliche Verkaufskräfte.

Büroangestellte: Auch hier blieb der Bestand auf gleicher Höhe. 4 männliche Bürokräfte wurden gestellt.

Technische Angestellte: Die Zahl der Arbeitsuchenden in der männlichen Abteilung hat wieder zugenommen, in der weiblichen Abteilung dagegen etwas zurückgegangen. Auf die Allgemeinsage hat die vorgenannte Bewegung keine besondere Bedeutung.

Im Nachstehenden einige vergleichende Zahlen zum gleichen Termin des Vorjahres 1931:

Die Gesamtzahl der Meldungen männlicher Arbeitsuchender im Gesamtbezirk betrug:
im Februar 1931: 18 656
im Februar 1932: 23 855

Mithin ein Mehr von 5 199 Meldungen Arbeitsuchender.

Die Gesamtzahl der Meldungen weiblicher Arbeitsuchender im Gesamtbezirk betrug:
im Februar 1931: 3 431
im Februar 1932: 7 040

Mithin ein Mehr von 3 609 Meldungen Arbeitsuchender.

Der Bericht aus der gesamten Nordmark

gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Tiefstand auf dem Arbeitsmarkt voraussichtlich erreicht ist, und daß mit dem Eintritt milderer Witterung vor allem die Außenarbeiten in verstärktem Umfang in Angriff genommen werden, so daß mit einer weiteren Abnahme des Bestandes an Arbeitsuchenden in den nächsten Wochen zu rechnen ist.

Bei den Arbeitsämtern im Bezirke des Landesarbeitsamtes Nordmark waren zusammen 302 507 männliche und 69 917 weibliche, insgesamt 372 424 (15. 2. 32: 372 774) Arbeitsuchende gemeldet.

Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden 106 093 und denen der Krüpfenfürsorge 112 117 Personen unterstützt.

Die neuen 4-Pfg.-Stücke

Raum erschienen — Schon die ersten Fälschungen

Die staatliche Münze hat für rund hunderttausend Mark neue Vierpfennigstücke geprägt. 10 000 Mark von der neuen Münzsorte wurden an die Reichsbank abgeliefert und von dieser schon zum großen Teil in den Verkehr gebracht. 80 000 Mark „Bierlinge“ sind an die Provinzbanken hinausgegangen und werden sofort zur Ausgabe gebracht.

Bis die zwei Millionen Mark neuen Kupfermünzen hergestellt sind, wird noch eine geraume Zeit verstreichen. Die staatliche Münze ist nämlich in der Hauptsache mit der Prägung von Silbergeld beschäftigt. Doch glaubt man Zug auf Zug dem Bedürfnis nach der neuen Geldsorte gerecht zu können. Auch die fünf anderen Münzstellen des Reiches stellen Vierpfennigstücke her.

In Berlin hat man nach dem B. L. gleich Fälschungen entdeckt. Da das Vierpfennigstück den meisten noch unbekannt war, sind sofort einige findige Schwindler nach dem Muster Salabans darauf gekommen, die neue Münze zu Täuschungsmaschinen zu benutzen. Sie haben das Vierpfennigstück verfertigt und im glitzernden Lampenlicht als 1-Mark-Stück an den Mann gebracht. Man wird also in der nächsten Zeit, wenn man des Abends eine Mark bekommt, schon genauer hinsehen müssen.



Bruno Schönlanck kommt nach Lübeck

Zwischen den großen Kämpfen um Deutschlands Freiheit ist wenig Raum für die Stimme der Kunst. Verständlich ist das, wo es sich um Kunst handelt, die fernab vom Kampf des Tages auf den blumigen Gefilden der Romantik wandelt. Der Dichter aber, der seine Kunst in den Dienst des Volkes gestellt hat, der offen mit uns kämpft „auf den Zinnen der Partei“, der hat heute mehr als je ein Recht gehört zu werden.

Revolutionäre Dichtung und Freiheitskampf des Volkes gehören zusammen seit Herwegh und Freiligrath. Und der Stolz unserer Generation ist es, daß ein Chor von Arbeiterdichtern, aufrüttelnd und zukunftsweisend den Kampf des Proletariats seit 1918 begleitet. Der bester einer von ihnen ist Bruno Schönlanck, dessen Kampfrufe oft und oft, auch durch die Stimme des „Volksboten“, die Masse aufrüttelten, und der als erster in seinen humorvollen Großstadtmärchen der Welt des Arbeiterkindes die ihm gemäße Form gegeben hat.

Am kommenden Mittwoch, drei Tage nach der Präsidentenwahl, wird er auf Einladung des Arbeiter-Sängerbundes unter uns sein, und im Gewerkschaftshaus aus seinen Dichtungen vorlesen, von seinem Werk berichten. Der gemischte Chor wird seine Lieder singen; es wird ein Festtag proletarischer Kultur sein, an dem jeder teilnehmen kann, denn der Unkostenbeitrag ist auf 20 Pfennig für Vollarbeiter und 10 Pfennig für Erwerbslose beschränkt.

Genossinnen und Genossen, haltet Euch für diesen Abend bereit. Beweist durch Euer Erscheinen, daß Ihr trenn und gläubig wie seit je zu Eurem sozialistischem Ideal steht! Bereitet Eurem Dichter, der für die Bewegung nicht weniger geschaffen hat als irgend ein politischer Führer, den Empfang, der seiner würdig ist!

Die Gemeinschaftsschule

veranstaltete am Sonntag und Montag zwei Märchenaufführungen, die in der Aula der Oberrealschule stattfanden. Eingeleitet wurde der Abend durch gymnastische Übungen der Knaben und Gymnastik der Mädchen noch Musik, um den Eltern ein Bild von dem in der Schule gepflegten neuzeitlichen Turnunterricht zu geben. Das Märchenstück „Die Zauberkeule“, dargestellt von der Spielschar der Gemeinschaftsschule, fand wohlverdienten rauschenden Beifall. Es war eine Lust zu sehen, wie die Schüler mit überlegener Sicherheit das wirklich reizende Märchen gestalteten. Der gutmütige Wanderburche mit der Zauberkeule, der verschmitzte Dieb, der selbstgefällige Richter samt seinem Schreiber, sie alle verblüfften durch wohlüberdachte Darstellung ihrer Rollen. Fröhliche Lieder der Mädchen in hübsch abgetönten Gewändern, dazu die prächtige Geigenbegleitung trugen zum Erfolg der Aufführung wesentlich bei. Es war ein Spiel, das bis ins Kleinste mit großer Hingabe und Liebe gestaltet wurde. Der Ueberschuß des Abends soll dem schönen Landschulheim der Schule in Nieder-Kleeberg am Diefsee zugute kommen.

Die Partei ruft! Massen heraus!

7. Distrikt

Sonnabend, 12. März, 8 Uhr, im Eberthof Werbeanend. Aufführungen des Proletarischen Sprechchors. Tanz. Unkostenbeitrag 10 Pfg.

Moorgarten

Sonnabend, 12. März, 8 Uhr, bei Haad Öffentliche Versammlung. Es spricht Gen. B. Kalk, M. d. B.

Kronsförde-Krummesse

Sonnabend, 12. März, 8 Uhr bei König Parteiverbeanend. Es spricht Genosse Hans Ehrenholdt, M. d. B. Die Sowiegruppe Moising wirkt mit.

Der Faschistengruß

Fahre ich da gestern in der Straßenbahn und werde dabei unfreiwillig Zeuge eines politischen Gesprächs. Natürlich unterhält man sich über die Reichspräsidentenwahl. Die Ansichten der einzelnen Kandidaten werden abgeschätzt. An Hitlers Sieg scheint niemand so recht glauben zu wollen.

„Die Geschichte mit dem Gendarmeriewachmeister von Hildburghausen hat ihm den letzten Stoß gegeben. Hitler ist damit zur komischen Figur geworden, und recht sauber hat die ganze Geschichte auch nicht gerade ausgesehen...“

„Wenn's nur nicht gerade noch Hildburghausen gewesen wäre! Aber dort ist doch eine Heil- und Pflege-Anstalt, also ein Irrenhaus. Und da liegen boshafte Anspielungen so nahe...“

„Wenn's weiter nichts ist! Die Thüringer sagen doch „Kappelsdorf“, wenn sie Hildburghausen meinen. Na, und nach Kappelsdorf gehört so mancher, der das Hakenkreuz trägt...“

In diesem Augenblick hält die Straßenbahn. Die Tür wird mit einem heftigen Ruck aufgerissen, und herein kommt ein Jüngling, auf dem Manteltragen ein großes schwarzes Hakenkreuz auf weißem Grund. Er hebt die Hand zum Faschistengruß und ruft laut und vernehmlich: „Heil!“

Der eben noch von Kappelsdorf gesprochen hat, antwortet ebenso laut: „... und Pflege-Anstalt!“

Alle Fahrgäste brechen in ein schallendes, nicht erdenkliches Gelächter aus. Der Rajijüngling bekommt einen roten Kopf, rennt, schneller als er gekommen ist, nach der Tür, springt mitten in der Fahrt in halsbrecherischer Weise ab — und wird nicht mehr gesehen.

Fig.

Es lebe die Freiheit! Der Ortsausschuß des A. O. S. B. macht die erwerbslosen Gewerkschaftskollegen auf die Vorführung dieses Films am Freitag, dem 11., nachmittags 2 Uhr, in der Stadthalle aufmerksam und empfiehlt den Besuch. Karten zum Preise von 15 Pfg. im Vorverkauf 9-10 Uhr vormittags an der Saalkasse des Gewerkschaftshauses. (Eingang durch den Vorweg des Bürohauses).

Heute

- 1., 3. und 4. Distrikt (Frauen). 20 Uhr bei Jalas, Dankwartsgrube. Es spricht Genossin Neßfen.
- 5., 6. und 7. Distrikt (Frauen). 20 Uhr bei Stamer, Kronsförder Allee. Arbeitsgemeinschaft.
- 10. — 14. Distrikt. 20 Uhr bei Buhmann, Friedensstraße 43. Es spricht Genosse Hans Otto.



Die Fahne der 6ler. Das langgesuchte Mittelstück der berühmten Fahne der 6ler, die im Jahre 1871 die Franzosen zerstückt erbittert, wurde durch Zufall in Berlin wiedergefunden. Ein Teil der Fahne hängt im Invalidendom zu Paris, während das jetzt wiedergefundene Mittelstück demnächst der Traditionskompanie des Regiments, der 5. Kompanie des 6. Infanterieregiments in Lübeck, übergeben werden soll.

Hindenburgtonfilm

Man schreibt uns: Am Freitag abend 8.30 Uhr läuft in den Stadthallen-Lichtspielen ein Hindenburgtonfilm, an den anschließend Herr Senator Ewers eine Hindenburg-Ansprache halten wird. Nach dem Interesse, das für diese Kundgebung in den Stadthallen-Lichtspielen schon heute bekundet wird, ist mit einem starken Andrang am Abend zu rechnen. Der Hindenburg-Ausschuß Lübeck macht daher darauf aufmerksam, daß der Einlaß in die Stadthallen-Lichtspiele erst pünktlich 8.30 Uhr erfolgen kann, da vorher des tägliche Filmprogramm der Stadthallen-Lichtspiele abläuft. Teilnehmer an der Kundgebung können um 8.30 Uhr nur soviel hereingelassen werden, als tatsächlich Plätze vorhanden sind.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Kalter Wind

Mäßige bis frische Nordostwinde, wolkig, nur noch geringe Schneefälle, weiterhin kalt.

Auf der Rückseite des nach Westwind abgewanderten Stiefs dauert der gut vom polaren Kaltluft noch an. Die Temperaturen bleiben daher heute im Reich vielerorts unter dem Gefrierpunkt. In Hamburg lag die mittlere Tagestemperatur mehr als 4 Grad Celsius unter dem vierstündigen Mittelwert. Die Warmluft, die an der Nordküste der Ostsee drinnen fließt, ist mit dieser weiter nach Süden abgedrängt worden. Ein Restfleck über der Nordsee füllt sich auf. Damit wird später die Kaltluft in weiteren Stufen föhndris vorrücken, so daß wir kaltes Wetter behalten werden.

Umzugschwierigkeiten am 1. April

Alles Wahrscheinlichste nach ist damit zu rechnen, daß am 1. April d. J. außerordentlich viele Mieter umziehen werden. In den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich für alle Beteiligten — die Mieter, die Vermieter und die Möbeltransporteure — daraus ergeben würden, daß alle Umzüge zu einem gleichen Zeitpunkt bewerkstelligt werden müßten, haben viele Gemeindebehörden die bestehenden Räumungsfristen verlängert. In Lübeck ist die Möglichkeit einer polizeilichen Regelung nicht gegeben, da hier die gesetzliche Vorschrift besteht (§ 26 des Lübb. Ausf. Ges. z. BGB.), daß Mieträume bis 12 Uhr mittags des ersten Vertages geräumt werden müssen. Angesichts dieses Rechtszustandes bleibt hier nur der Weg, daß Mieter und Vermieter sich von vornherein über die Dinausgabe der Räumungsfristen verständigen. Es kann daher nur empfohlen werden, daß die Parteien, um sich unnötigen Ärger, unnötige Kosten und unnötige Prozesse zu ersparen, die tatsächlich bestehende Unmöglichkeit, die Umzüge alle am 1. April bis 12 Uhr mittags zu bewerkstelligen, von vornherein in Rechnung stellen und auf gutlichem Wege die Durchführung der Umzüge auf mehrere Tage verteilen.

Eine alte Bitte: Schon die Weidenläsger. Die Weidenläsger, die zu Beginn des Frühjahrs den Bienen fast die einzige Nahrung geben, werden jetzt wieder oft genug von gedankenlosen Menschen abgerissen, obwohl das Fort- und Feldbräutigam empfindliche Strafen androht. Von den zuständigen Ministerien vieler deutscher Länder sind Verordnungen zum Schutze der Weidenläsger erlassen worden, wonach das Freiheben und Verkaufen von Weidenläsger ganz allgemein verboten und unter Strafe gestellt ist. Vom Verbot sind nur die in Handelsgärtnereien zum Schnitt angepflanzten und gezogenen Weiden ausgenommen. Wer Weidenläsger verkauft, die er aus Handelsgärtnereien bezogen hat, muß jederzeit einen schriftlichen Nachweis haben, der polizeilich beglaubigt sein und außer dem Zeitpunkt des Erwerbs auch die Menge der erworbenen Weidenläsger angeben muß.

Gründung des Impfgegner-Bereins für Lübeck und Umgebung. Die uns mitgeteilt wird, fand auf Veranlassung des Vereins für Gesundheitspflege zu Lübeck e. V. am Dienstag im Turnerschaftshaus eine Versammlung von Impfgegnern statt. Nach den einführenden Worten des Versammlungsleiters Bülow waren alle Anwesenden für sofortige Gründung des Vereins. Mancher Impfgegner sei schon mit den Gesetzen in Konflikt gekommen, ohne Hilfe von irgend einer Seite zu haben. Hier tritt jetzt der Impfgegner-Berein jedem zur Seite. Anschrift des neuen Vereins ist Breite Straße 97 I.

Die diesjährige Aufführung der Johannis-Passion in der Marienkirche findet am Dienstag, dem 15. März, 20 Uhr, statt (öffentliche Hauptprobe am Montag, dem 14. März, 20 Uhr, ebenfalls in der Marienkirche.) Karten für die Aufführung sowie für die Hauptprobe sind im Hause der Norddeutschen Gesellschaft, im Reidebühnen des Lübecker Verkehrsvereins, Breite Straße 97, bei Ernst Robert und in den Geschäftsstellen der Pöhlungsgemeinde und der Volkshäuser zu haben.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Ein hartes Urteil

Schlägerei auf einem Ernteball

In einem Dorfe in der Nähe vom Böhmerland hat es im Verlauf des Ernteballes, das in der Dorfschule feierlich begangen wurde, zu einer Keilerei zwischen Nationalsozialisten, Reichsbannerleuten und Kommunisten.

Es gegen 12 Uhr ging alles gut. Alle hatten Bier und Schnaps getrunken, hatten gelacht und sich amüsiert. Plötzlich kam es bei der Konstant zwischen zwei verschiedenen politischen Parteien angehörenden Personen wegen einer Familienangelegenheit — die Schwiegermutter spielte dabei eine große Rolle — zu einem Zusammenstoß, der in eine Schlägerei ausartete. Besonders heftig ging es zwischen der Sozialistischen Partei und einigen Parteimitgliedern vor sich. Die Sozialisten wurden mit Karabinerhaken gefaßt, wie immer bei Nationalsozialisten anwesend war, zum Schlagen gebracht.

Da die Keilerei auf reichlichen Genuss von Alkohol zurückzuführen war, sah sich der Ortsgemeindevorstand genötigt, den Festabend von Epischönen einzustellen, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Natürlich war dadurch das ganze Fest in Frage gestellt und wurde auch bald abgebrochen.

Für drei Beteiligte hatte dieser Vorfall noch ein unangenehmes Nachspiel. Sie hatten sich vor Gericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die 1. Instanz in Emden verurteilte die Angeklagten zu zwei Wochen bis drei Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legten die Verteidiger Berufung ein, über die am Mittwoch vor der Strafkammer — Vorsitz Landgerichtsrat Dr. Kunde — verhandelt wurde.

Seitdem bekamen diese Säuger, die durch einen Zusammenstoß herbeigeführt waren, und die durch die Alkohol-

stimung gesteigert wurde, einen ausgesprochenen politischen Antriebs, der sich zu Ungunsten der Angeklagten auswirkte.

Die Verhandlung war außerordentlich langweilig, und die Beweisnahme, welche Klarheit in die Angelegenheit bringen sollte, verirrte die Sachlage nur noch mehr. Jeder der Zeugen — ein Duzend an der Zahl — machte eine abweichende Aussage. Jede Partei beschuldigte die andere, den Streit vom Zaune gebrochen zu haben. Die Nationalsozialisten, die als Belastungszeugen auftraten, trugen reichlich bei auf und waren bemüht, die ganze Schuld den Arbeitern in die Schuhe zu schieben. Sie machten oftmals vom Protokoll der 1. Instanz abweichende Angaben. Dagegen bekundeten mehrere Zeugen, die nicht der NSDAP angehören, daß die Nazis sich ebenfalls stark beteiligt und geschlagen haben.

Die Aussagen fanden sich wie Feuer und Wasser gegenüber.

Ed stand gegen Ed.

Die Entscheidung lag allein in den Händen des Gerichts. Von den Richtern hing es ab, für welche Darstellung der Vorfälle sie sich entscheiden würden.

Rechtsanwalt Gen. Dr. Beiersdorf-Kiel, der einen der Angeklagten verteidigt, versuchte in feinem Plädoyer eine Darstellung der Vorfälle zu geben und plädierte auf Aufhebung des Urteils 1. Instanz.

Bei der herrschenden Tendenz unserer Landgerichte in politischen Prozessen — die Richter waren gar nicht politischer Art — grundsätzlich keine Milde walten zu lassen, fiel das Urteil außerordentlich hart aus. Doch der verworrenen Beweisführung, trotzdem die Nationalsozialisten die widersprüchlichsten Aussagen gemacht hatten, kam das Gericht zu einer Verurteilung der drei Angeklagten und ging nach über das Urteil des ersten Instanzrichters hinaus. Es erkannte auf Gefängnisstrafen von einer bis vier Monate. B. c.

Im Reichswahlbüro

Ruhe vor dem Sturm / Ein Kinderspiel gegen die Reichstagswahl

Ein Büro, das alle paar Jahre nur sieben Stunden arbeitet — so eine Kuriosität ist das Reichswahlbüro, das seinen Sitz im Berliner Statistischen Reichsamte hat. Natürlich gibt es hier kein Meer von Angestellten, das nur auf den großen Moment einer Wahl wartet, und das die andere Zeit untätig verbringt; ein paar Herren des Statistischen Reichsamtes werden am 13. März nachmittags 5 Uhr unter ihrem Chef, Professor Wagemann, zusammenrufen, jeder ein Blatt Papier und einen Bleistift nehmen und die telefonisch oder telegraphisch aus ganz Deutschland eintreffenden Zahlen abhören.

Die Hauptarbeit dauert nur sieben Stunden, erzählt Herr Dohrmann, die rechte Hand des Reichswahlleiters.

Am 12. März nachts wird das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl, wenn auch nicht auf die einzelne Stimme genau, feststehen und an Presse und Rundfunk weitergegeben werden.

Die nächsten Tage nach der Wahl werden wir dann benützen, um die endgültige Stimmzahl der einzelnen Kandidaten festzustellen. Dies ist besonders deshalb schwierig, weil eine außerordentlich große Zahl von Wählern sich ein besonderes Vergnügen daraus macht, ihre Stimmzettel mit allem möglichen Zeug zu bekränzen, statt ein einfaches Kreuz neben den Namen des zu wählenden Kandidaten zu machen. Am 14. September 1930 machten

268 000 Wähler ihre Stimmzettel ungültig,

indem sie ihre politische Begeisterung oder private Wut auf dem Stimmzettel ausließen: durch ausführliche fromme Wünsche für ihren Kandidaten, sorgfältig an den Rand deszettels geschrieben, oder aber durch fastige Kernworte, satirische Verse, kleine weltanschauliche Aufsätze, Karikaturen, beigelegte Zeitungsausschnitte. Alle diese Stimmen entsprechen nicht den gesetzlichen Vorschriften und sind natürlich ungültig; und sie sind es auch, die uns hinterher die meiste Arbeit machen.

Dazu kommen noch die Splitterstimmen.

Eine ganze Reihe von Wählern schreibt die verschiedensten Kandidaten, die garnicht in den Wahlvorschlägen nominiert sind, auf den Zettel. Diese Stimmen sind übrigens durchaus gültig. Es

ist garnicht unbedingt nötig, daß ein Wahlvorschlag vorher eingereicht wird, nur die Wahl wird dadurch erleichtert, da die Stimmzettel dann den Vordruck erhalten können und der Wähler nicht den Namen seines Kandidaten mit der Hand zu schreiben braucht. Sollte der — natürlich nur in der Theorie mögliche — Fall eintreten, daß irgendein Herr Maier oder Müller, dessen Wahlvorschlag nicht eingereicht wurde, von der Mehrzahl der Stimmen gewählt wird — so ist er Reichspräsident! Bei der letzten Reichspräsidentenwahl war es besonders der Prinz Max von Baden, der in Süddeutschland eine ganze Summe von Stimmen als „Außenleiter“ erhielt. Die übrigen zerstückelten Stimmen galten allen möglichen und unmöglichen Leuten und nicht wenige Wähler „ernannten“ sich selbst zum Reichspräsidenten! Allerdings blieben solche Kandidaturen meist nur „ein“stimmig...

Gegenüber einer Reichstagswahl ist die Reichspräsidentenwahl ein Kinderspiel. Dort gibt es Duzende von Parteien und viele Hunderte von Kandidaten, hier nur fünf Vorschläge, deren Sortierung recht einfach ist.

Die Organisation der Wahl geht keineswegs von diesem Büro aus. Sie ist völlig dezentralisiert.

Es gibt 35 Wahlkreise und 68 000 Stimmbezirke.

Die Regierungen der Länder sorgen für die Stimmzettel, die Gemeinden für Wahlräume und Wahlkabinen. Das Reichswahlbüro selbst hat mit all diesen Vorbereitungen nicht das geringste zu tun. Seine einzige Aufgabe vor der Wahl ist die Entgegennahme der Wahlvorschläge, ihre Nachprüfung und Veröffentlichung, damit sie in der richtigen Form als Ausdruck der Stimmzettel erscheinen.

Das Amt des Reichswahlleiters ist wohl eines der wichtigsten Vertrauenposten des Staates. Man hat es daher vom Reichsinnenministerium, dem die Wahlen ressortmäßig unterstehen, abgetrennt, um es nicht der wechselnden politischen Atmosphäre eines Ministeriums auszuliefern; man besetzte auch das Amt des Reichswahlleiters mit einem Mann, dessen Bedeutung nicht auf politischer, sondern wissenschaftlicher Ebene liegt, und dessen Hauptberuf der Umgang mit nüchternem, eindeutigen Zahlenmaterial ist: Professor Wagemann hält die Waage des 13. März.

Die Zahl der Arbeitslosen

Am 8. März 1932 betrug die Zahl der Erwerbstätigen am Orte am 21.21 Vorwoche 20 684

Davon entfallen auf	Berichtswoche	Vorwoche
Landwirtschaft	625	618
Steine und Erden	140	137
Metallgewerbe	3411	3388
Holzgewerbe	888	876
Baugewerbe	1492	1499
Graphisches Gewerbe	201	204
Alle übrigen Facharbeiter	1388	1370
Ungeleitete Arbeiter	39.3	3908
Bauarbeiter (Hoch- u. Tiefbau)	747	744
Jugendliche Arbeiter	424	420
Erwerbsbeschränkte	383	375
Schiff- und Seefahrt	464	467
Ungeleitete	1778	1759
Insgesamt	15864	15740
Werbliche Arbeitstuchende	5258	5112
Gesamtsumme	21 121	20 672

Röfller bei der EJU

Der zweite Vieder-Abend der EJU fand am Mittwoch im großen Vortragssaal des Hauses der Jugend statt. Weil über 160 jugendliche Erwerbslose, Burschen und Mädels, füllten den großen Raum. Karl Röfller, vom Stadttheater, ist auch der Freund der EJU-Mitglieder! Viele Zugaben folgten dem großen Beifall. Auch das neue Lied „Danke an die Heimat“ (Text: S. Rohm, Musik: H. Johannes) kam zum Vortrag und mußte natürlich wiederholt werden. Es blieb auch reichlich Beifall übrig für Röfllers Begleitmann, Herrn Kapellmeister Pfleger. Ein schöner Erfolg der EJU.

Eingefandt

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Die Städtischen Betriebe schweigen!

Vor einigen Wochen wurde in einem Brief an die Redaktion des Lübecker Volksboten die neue Verordnung über die Zulassung von Installateuren zu Gas- und Wasserleitungsanlagen besprochen. Auch ein Eingefandt in einer anderen hiesigen Zeitung beschäftigte sich kürzlich mit dieser Angelegenheit. Aber die Städtischen Betriebe schweigen dazu: Warum wohl? Anscheinend ist ihnen bange vor einer öffentlichen Auseinandersetzung dieser Angelegenheit. Vom Rechtsstandpunkt ist diese Verordnung nämlich ungerechtfertigt und unhalbar. Man denke: Alle selbständigen Gewerbetreibenden des Klempner- und Installateurgewerbes haben vor 3, 4, 10 oder meinetwegen 20 Jahren durch ihre Gewerbeanmeldung bei der Polizeibehörde (Meldeamt) und Zahlung der Anmeldegebühr, sowie der Gewerbesteuer das Recht erworben und von dieser Behörde bestätigt erhalten, ihr Gewerbe auszuüben. Das haben sie bisher rechtchaffen getan und in den Jahren ihr Gewerbe ausgeübt, ohne daß jemals Anlaß gegeben war, aus Gründen der Sicherheit eine besondere Verordnung zu schaffen und damit einer Reihe von Gewerbetreibenden das Handwerk zu legen. Die Städtischen Betriebe zeigen ganz besonders ihr soziales Verständnis, da sie ausgerechnet in der Zeit der größten Krise und Wirtschaftsnote solche Maßnahmen trifft. Es geht hier nämlich nur um die Zahlung von 100 RM. Wer sie zahlt, wird zugelassen und wird in amtlichen Zeit der Tageszeitungen als zugelassener Installateur bekanntgegeben. In einer Form, die sehr nach unanterm Wettbewerb aussieht. Dem Publikum wird sogar mit Maßnahmen gedroht, wenn es solche Arbeiten von Gewerbetreibenden ausführen läßt, die nicht zugelassen sind. Das heißt, die nicht in der Lage sind, 100 RM zu zahlen. Nur darum handelt es sich, und es wird auch nicht besser dadurch, daß sich die Städtischen Betriebe auf Abzahlung einlassen. Dem verehrten Publikum aber sei gesagt: Lassen sie sich nicht beunruhigen. Ihre Handwerker, welche sie bisher mit demartigen Arbeiten betraut haben, werden nach wie vor gewissenhaft ihre Aufträge ausführen und die volle Verantwortung für diese übernehmen. Es wird wohl jedem einleuchten, daß, wenn eine Behörde das Recht auf Ausübung eines Gewerbes erteilt (die Polizeibehörde), eine andere (die Behörde für die Städtischen Betriebe) dieses Recht nicht einfach wieder aufheben kann, nur weil der Betreffende keine 100 RM zahlen kann.

Jetzt haben die Städtischen Betriebe das Wort; oder sollten sie noch länger schweigen?

Ein Gewerbetreibender, der keine 100 RM hat.

Rund um den Erdball

Bankier Eliopolous

Finanzier einer Rauschgiftschmugglerbande im Rhein-gold-Expresß verhaftet

Auf dem Hauptbahnhof in Mannheim wurde aus dem Rhein-gold-Expresß heraus der griechische Bankier Eliopolous verhaftet. Eliopolous kam von Rotterdam und wollte in die Schweiz. Die Unterbrechung der Reise in Mannheim geschah auf Grund der Ermittlungen und auf Veranlassung des Rauschgiftbezernates der Berliner Kriminalpolizei. Diese Stelle hat den sofort nach Berlin überführten Bankier auch schon verhört; der Verdacht bestätigte sich, daß Eliopolous der Finanzier einer der größten internationalen Rauschgiftschmugglerbanden ist. Ein anderes führendes Mitglied dieser Bande, der Rauschgifthändler del Gracio, genannt „Little Angy“, ist bereits am 5. Dezember vorigen Jahres festgenommen worden.

Der Hamburger Fund

Auch die Verhaftung del Gracios war im Zuge, und zwar im Zürich-Berlin-Expresß, erfolgt. Die Vernehmung des Verhafteten bot Anhaltspunkte genug, um der gefährlichen Sache, die del Gracio betrieb, näher auf den Grund zu gehen. Die intensive Zusammenarbeit der Polizeibehörden von Berlin, Hamburg, Paris, Marseille und Konstantinopel war von Erfolg gekrönt: es gelang, im Hamburger Freihafen ein riesiges Rauschgiftlager auszuheben. 650 Kilogramm Heroin und 250 Kilogramm Morphin wurden beschlagnahmt.

Gleichzeitig wurde in Hamburg ein gewisser Veier verhaftet: der Mittelsmann zwischen den Rauschgiftkäufern in Europa und Asien und den europäischen und amerikanischen Lieferanten; ferner — in Berlin — der afghanische Staatsangehörige Mos, dessen Name übrigens noch nicht einwandfrei feststeht; schließlich — in Paris — der griechische Staatsangehörige, Gurevibes.

Schrankkoffer mit Doppelböden

Trotz dieser Verhaftungen mußte das Berliner Rauschgift-bezernat konstatieren, daß der internationale Rauschgiftschmuggel in größerem Ausmaß weitergeführt wurde. Aus bei Mos beschlagnahmten Papieren wurde der Schluß gezogen, daß ein Schiffstransport mit größeren Quantitäten Heroin von Hamburg nach Tientsin (China) abgegangen sein muß. Die chinesische Polizei wurde auf funktentelegraphischem Wege auf das Eintreffen des Giftschiffes aufmerksam gemacht. Als der verdächtige Dampfer im Hafen von Tientsin einlief, wurde er genau durchsucht. In

drei Schrankkoffern mit Doppelböden fand man zahlreiche Kilo-gramm-Päckchen mit Heroin . . .

In China sollte das Gift an den Mann oder — besser gesagt — ins Volk gebracht werden. Mit hohem Gewinn natürlich. Schon lange machen sich die internationalen Rauschgiftkapitalisten auf Kosten der Ärmsten der chinesischen Armen, die sie bewußt ins Verderben führen, reich. Ebenso wie in Ägypten ist auch im fernen Osten die Rauschgiftsuche zu einer wirklichen Not des ausgebeuteten und begreiflicherweise nach Betäubungsmitteln suchenden Volks geworden.

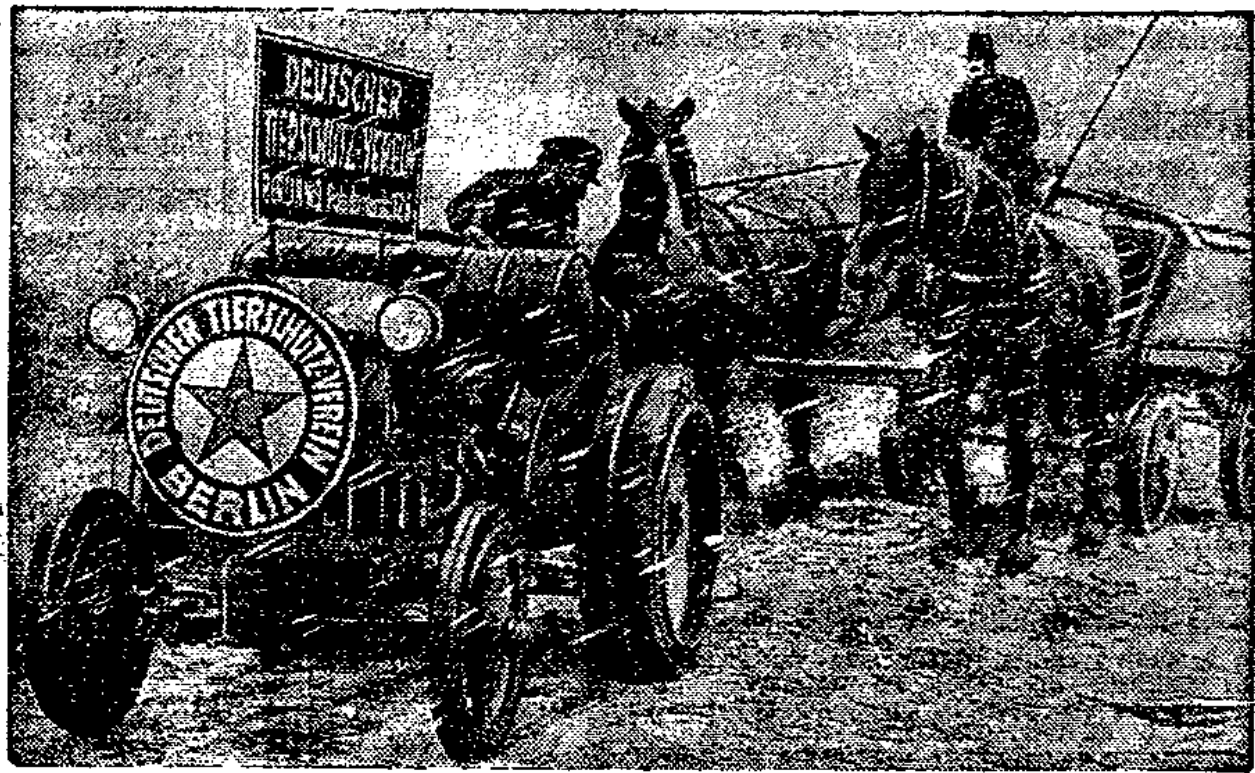
Paris—Athen

Nun suchte man nach dem Finanzier der Bande. Aus den bei del Gracio, Mos und Gurevibes aufgefundenen Papieren ging hervor, daß der Bankier der Griechen Eliopolous zu sein schien. Eliopolous unterhält in Athen und in Paris ein Bank-geschäft. Die ausländischen Behörden wollten zuerst nicht zur Verhaftung schreiten, da ihnen das Belastungsmaterial noch nicht ausreichend erschien. Das Berliner Rauschgiftbezernat war anderer Meinung. Es nahm Veranlassung, Eliopolous verhaften zu lassen, als er Deutschland durchreiste. Schon jetzt läßt sich sagen, daß die Verhaftung des Bankiers vollauf gerechtfertigt war: Eliopolous ist einer der Hauptschuldigen der del Gracio-Bande, die allein in den letzten Monaten für etwa drei Millionen Mark Morphin und Heroin verschoben haben dürfte. Weitere Festnahmen stehen bevor.



Meister des Tanzes

Das Tanzturnier um die Berufsmehrfacherschaft von Deutschland, das in Berlin ausgetragen wurde, endete mit dem überlegenen Siege des Königsberger Ehepaares Erika und Albert Schmidt



Das Eiserne Pferd hilft seinem lebenden Kameraden

Der Deutsche Tierchutzverein hat einen Hilfsdienst eingerichtet, der bei vereisten oder schlüpfrigen Straßen den Pferdebespannen Hilfe leistet.



Richard Stowronnel

Der Verfasser zahlreicher Romane, die das Leben in seiner ostpreussischen Heimat widerpiegeln, wird am 12. März 70 Jahre alt

Billige Einkäufe

In Reddinghausen wurden sechs erheblich vorbestrafte junge Männer unter der Beschuldigung der Erpressung verhaftet. Die Festgenommenen hatten von zahlreichen Geschäftsleuten unter Drohungen fortgesetzt Getränke und Zigaretten erpreßt. Sie kündigten an, im Weigerungsfalle die betreffenden Geschäfte zu verwallen oder ihre Inhaber totzuschlagen. Die Verbrecher hatten längere Zeit Erfolg, weil aus Furcht vor Rache niemand Anzeige erstattete. Nur durch einen Zufall erhielt die Polizei von dem üblen Treiben Kenntnis.

Versicherungsschwindel

In Olmütz (Tschechoslowakei) wurden die leitenden Funktionäre der Versicherungsgesellschaft „Sumania“ verhaftet. Die „Sumania“ betrieb in allen größeren Städten der Tschechoslowakei ein großes Versicherungsgeschäft für Heiratsgut und Brautausstattungen. Fast 7000 Personen zahlten Prämien in Höhe von je 300 tschechischen Kronen, ohne daß sich jedoch die Versicherungsgesellschaft jemals zu einer Gegenleistung bereit fand. Das ganze „Geschäft“ war nichts weiter als ein großangelegter Schwindel.

Durch alle deutschen Sender klingt die Kunde:

Besser und billiger wirtschaften — mit



„Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen, geben Ihnen folgenden Wink zum Sparen:

„Bereiten Sie aus den oft vom Mittag übrigbleibenden kleinen Fleischresten, die Sie mit kleingeschnittenen Kartoffeln vermengt in Sanella abbacken, ein schmackhaftes Abendbrot!“

„Sanne und Ella“ zeigen hier den doppelten Wert von Sanella: sie ist preiswert und sparsam — und gibt auch den billigsten Gerichten Nährwert und erhöht ihren Geschmack! Und wie gesund und bekömmlich ist sie für die Kinder aufs Brot! — „Sanne und Ella“ haben noch viele solcher Winke und auch sonst „Überraschungen“ für Sie! Also folgen Sie den Winken in diesem Blatte und im Radio!



Autozusammenstoß fordert 3 Tote

Bochum, 10. März (Radio)
Am Mittwochabend wurden hier bei einem Autozusammenstoß drei Arbeiter getötet. Beim Einbiegen in eine Straße stieß ein mit Heizkörpern beladener Lieferwagen mit einem anderen Lieferwagen zusammen und stürzte um. Die drei Arbeiter hatten auf den Heizkörpern gesessen und gerieten bei dem Umsturz unter die Ladung.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 2243
Sprechstunden:
11-13 Uhr und 16-18 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

1. Distrikt. Am Freitag, dem 11. ds. Mts., abends 7 Uhr, Versammlung der tätigen Genossen bei Salas, Dankwartsgrube.
7. Distrikt. Am Sonnabend, dem 12. März, abends 8 Uhr, im „Eberthof“ Werbeabend.
- Distrikt Moorgarten-Rosenhafen. Achtung Parteimitglieder! Am Sonnabend, dem 12. März, abends 8 Uhr, findet bei Saad in Moorgarten eine öffentliche Versammlung statt. Referent Genosse Raft, M. d. B. Thema: Die politische Lage und die Reichspräsidentenwahl. Vollständige Beteiligung Pflicht!
- Transferte-Krummhölzer. Unser diesjähriger Werbeabend findet am Sonnabend, dem 12. März, abends 8 Uhr, bei König statt. Spielgruppe Weisling wirkt mit. Es spricht Genosse Ehrenholdt.

A Gruppe Hirtentor-Mühlentor. Heute Donnerstag, den 10. März, im „Weißen Engel“, 20.15 Uhr. Gen. Heise spricht. Gen. Albrecht liest.

Sozialdemokratische Frauen

17. Distrikt. Am Sonnabend, dem 12. März, abends 8 Uhr, veranstalten wir in „Eisenluft“ einen großen Werbeabend. Für gute Ausfüllung des Abends ist gefordert.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Sitz: Haus der Jugend (Eingang Festplatz) Zimmer 11
Sprechst. täglich 11-13 und 17-19 Uhr. Sonnabends geschlossen.
Besprechung. Freitag nachmittags 3.30 Uhr treffen wir uns vorm Haus der Jugend. Wir gehen nach Brandenbaum.
Mädchenkreis. Heute 5 Uhr nachmittags Seemannsmittag. Wer Spiele hat, bitte mitbringen.

Proletarischer Sprecher

Freitag, 11. März, 20 Uhr, Abendsabend im Haus der Jugend. Erste Probe für „Eisenluft“. Mittwoch, 16. März, Exkursionsabend im Gewerkschaftshaus.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Achtung! Donnerstag 26 Uhr Versammlung und Schachabend. Jeder Kollege hat zu erscheinen.
Jugendpol vom Bau. Heute abend 7.30 Uhr wird wieder im Bestraum mobilisiert.
Achtung Holzarbeiter! Die Wahl zum Verbandstag findet am Donnerstag, dem 17. März, in der Zeit von 8.30-18 Uhr im Büro statt. Die erkrankten Kollegen können dann gleichzeitig durch Vorzeigen ihrer Arbeitskarte die Mitgliedsbücher abgeben lassen.

Ausweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Am Freitag gelangt in neuer Inszenierung Puccinis Oper Bohème mit Allan Cernichowsky als Nini zur Aufführung. Die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit Gräfinlein Klein und den Herren: Arndt, Decker, Ernst, Gellius, Gümper, Kainzberg, Kehltemper. Die heutige Leistung liegt in Händen von Konrad Schott, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Ludwig Reichelshagen. Für das Bühnenbild zeichnet Ludwig Sackermantel-Bohmann.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport und Sportverein Lübeck. Handballabteilung. Mittwoch, den 16. März, 19.30 Uhr, Spielabend bei Dreyer. Heutige wichtige Spiele: Handball gegen Eichenberg, Handball gegen Eichenberg, Handball gegen Eichenberg.
Arbeiter-Sport und Sportverein Lübeck. Handballabteilung. Mittwoch, den 16. März, 19.30 Uhr, Spielabend bei Dreyer. Heutige wichtige Spiele: Handball gegen Eichenberg, Handball gegen Eichenberg, Handball gegen Eichenberg.
Arbeiter-Sport und Sportverein Lübeck. Handballabteilung. Mittwoch, den 16. März, 19.30 Uhr, Spielabend bei Dreyer. Heutige wichtige Spiele: Handball gegen Eichenberg, Handball gegen Eichenberg, Handball gegen Eichenberg.

Schiffenachrichten

Wegener'sche Schiffahrtsgesellschaft
1. März
2. März
3. März
4. März
5. März
6. März
7. März
8. März
9. März
10. März
11. März
12. März
13. März
14. März
15. März
16. März
17. März
18. März
19. März
20. März
21. März
22. März
23. März
24. März
25. März
26. März
27. März
28. März
29. März
30. März
31. März

Kolonie des Lübeck-Vulkanischen Leibes Dr. J. Leber, M. d. B. Pöhl und Wiedemann Dr. F. Schmidt, Leber, Tsch. und Fockmann Hermann Bauer.
Verantwortlich auf Grund des Beschlusses für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftsliches: Oskar Jandke.
Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Lübeck

6 Preise 6 Beweise

äußerster Warenverbilligung Händiger Qualitätssteigerung

<p>0.25 Herren-Socken Mako u. Seidenflor 2,30 m Sückerelträger gute Qual. 1 Karton Seidentwist 12 Farben Selbstblinder moderne Muster Decken rund, Teneriffa u. Klöppel Damen-Schlüpfer feste Qualität Geschirrtücher 55x55 ges. u. geb.</p>	<p>0.50 Turnhosen weiß und schwarz Kd.-Schlüpfer gerauht. K's.-Decke Dam.-Gamaschen K'seide, platt. Dam.-Strümpfe Wasch-K's m. Naht 3 Stück Feudel kräftige Qualität Servier-Schürzen mit Stickerei Damen-Schlüpfer prima K'seide</p>	<p>0.75 6 Stk. Taschentücher m. Muschelkt. Tischservietten gezeichnet 80x80 Sportstrümpfe für Kinder Gr. 3-11 D.-Hemdchen m. Bein u. Windelf. Handtücher 48x100, Reinl. Gerstk. Geschirrtücher 60x80, Halbleinen Kissenbezüge 80x80, m. Languette</p>
<p>0.95 D.-Schlüpfer gerauht, K's.-Decke H.-Normalhosen gute wollg. Qual. Knaben-Hemdchen wollgemischt D.-Trägerhemden mit lester Kante Strumpfbänder K'sd. m. 4 Halt. Kissenbezüge 80x80, mit Einsatz H.-Einsatzhemden mod. Einsätze H.-Sportstrümpfe mel., m. Umschl.</p>	<p>1.45 Dam.-Strümpfe Ia Wasch-u. K'seide Frottl.-Handtücher 55x110 Tischtücher für 6 Pers. gute Qualit. Paradehandtücher Ia Qualität Herr.-Normalhosen wollgemischt Herr.-Normalhemden pa. wollgem. Herren-Futterhosen gut gerauht D.-Unterkleider Kunstseide platt.</p>	<p>1.95 Unterbett-Inletts garantiert dicht D.-Nachthemden mit farb. Besatz D.-Berufsmittel farb., amerik. Form Dam.-Pullover gemust. mit Kragen Herr.-Futterwesten mollig gerauht Oberhemden farb. Oxford o. Perk. Herren-Hosen echt Mako Nessel-Bezüge 140x200 cm</p>

Königsstraße 87-89 **Hans Struve** Ecke Wahnstraße

Ämtlicher Teil
Öffentliche Verdingung. Materialarbeiten Stadtrandföhlung. Unterlagen b. d. Baubehörde. Gebühr RM 1.-, angebote bis Montag, d. 21. 3. 32, 12 Uhr. Lübeck den 10. März 1932. Ausschuss der Baubehörde für die Stadtrandföhlung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Beteiligten, insbesondere seinen Kollegen von der Baubehörde, dem Gesamtverband sow. der Sozialdemokratischen Partei auf diesem Wege unser herzlichsten Dank.
Anna Kanter und Kinder

Für die uns beim Ableben unserer lieben Entschlafenen erwies. herzliche Teilnahme und Kranzspenden, insbesondere der Geschäftsleitung u. den Kollegen der Tischlerergemeinschaft u. der SPD. sagen wir hiermit uns. herzliche Dank.
Karl Kolz und Angehörige.

Verkäufe
Fast neues schwarzes Klavier, Klänge rein zu pf. Breite Str. 75. L.
Gebr. Chaiselouque billig zu verk. Engelgrube 4 501g.
Gute Singer-Nähmaschinen 30 RM. Engelgrube 4 501g.
Fahrräder, Antaut u. Verkauf, neue 89.00, Schlauche 45.00, Ventile 1.10, an. Werkzeug 2.95. Feddern nur Beckergrub. 61 2229
Gerh Holzbockm. Matr. 1 verk. Langer Vohberg 35L

Wanderkarten Reiseführer Kursbücher
für Reise und Wanderung in der Wullenwever-Buchhandlung

Nach langem in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin **Hertha Liebig** im 23. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen **Woldemar Liebig u. Frau geb. Wulff und Wulff** Lübeck, 9. März Kottwitzstr. 36 Beerd. am Montag, d. 14. März, 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedh.

Plötzlich u. unerwartet einschl. heute meine liebe gute Frau, mein Kinder treusorg. Mutter, uns. liebe Tochter, Schwägerin, Schwester u. Schwäger. **Anna Küster** geb. Jessel im 30. Lebensj. tiefbetrauert u. schmerzl. verm. **Ferdinand Küster u. Kinder** Lübeck, 8. März Am Graben 2 Beerdigung am Sonnabend, d. 12. März, 3 1/2 Uhr v. d. Kap. Vorw. Etw. Kranzspenden an die Gem.-Best. Ges. Klingenberg 8-9, erb.

Seien Sie unter den Ersten!

- Damen-Glocke** Reisstrohgeflecht m. Band garniert **1 95**
- Jugendl. Anschlagform** Glanzstroh, mit lecher Bandgarnitur **2 75**
- Fesche Schrägglocke** mit Blumenuntergarnitur u. Bandschleife **3 50**
- Frauen-Hüte** solide Randstellung, a. Hanfborde, mit Band garniert **3 90**
- Aparte Glocke** aus grobem Stroh, mit zweifarbiger Bandgarnitur **4 25**
- Flotte Kappe** aus feinem Fantasiegeflecht, mit Band und Blumen garniert **4 75**
- Frauen-Hüte** Florinageflecht, mit zweifarbiger Bandgarnitur, große Kopflweiten **4 90**
- Modische Schrägglocke** aus feinem Florinageflecht, mit Blumen- und Banduntergarnitur **5 90**
- Frauen-Hüte** aus grobem Fantasiegeflecht, mit heller Unterfütterung **6 75**
- Elegante Damen-Hüte** in entzückender Ausführung **7 50**

Unsere große Putz-Ausstellung gibt Ihnen Gelegenheit, unter einer Fülle sparsamer Neuheiten ganz nach Ihrem Geschmack wählen zu können! Auch das Schönheitsideal preiswert bezugsfähig nur freudige Überraschungen!

Umarbeiten und Impressen
von Hüten wird prompt und fachgemäß in eigener Werkstatt ausgeführt.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

KV L

Konsumverein

Warenhaus, Sandstraße

Wir greifen an!

Öffentliche Versammlungen im Ratzeburger Land

- 11. März in **Neue Welt**
im Lokal von Hoff „Neue Welt“.
Redner: Konrad Scharp.
- 11. März in **Selmsdorf**
in der Gastwirtschaft von Engelmann.
Redner: Dr. Solms, M. d. B.
- 12. März in **Schönberg**
in der Gastwirtschaft von Doll.
Redner: Bürgermeister Löwig, Lübeck.
- 12. März in **Herrnburg**
in der Gastwirtschaft von Dechow.
Redner: Dr. Solms, M. d. B.
- 12. März in **Zietzen**
bei Gastwirt Kröpelin.
Redner: Oberinspektor Mirow, M. d. B.
- 12. März in **Carlow-Pogeez**
bei Gastwirt Schladow-Pogeez.
Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Leber, Lübeck.
- 12. März in **Schlagsdorf**
in der Gastwirtschaft von Reimers.
Redner: Kreisleiter Richard Meyer.

Schemata in allen Versammlungen:

Die bevorstehende Landtagswahl.
Beginn der Versammlungen um 8 Uhr abends.
Freie Aussprache!

Wähler erscheint in Massen!

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld

Öffentliche Wahlkundgebung der Eisernen Front mit Fackelzug am Sonnabend, dem 12. März. Auftreten 7.30 Uhr Sammelplatz Villenkolonie, Ecke Mühlenstraße-Berliner Straße. Republikaner, Männer und Frauen, erscheint in Massen!

Eiserne Front. SPD. USGB. Arbeiter-Sport-Kartell.

Schwartau-Rensfeld. Kontrolle der arbeitslosen Bezirker des Lübecker Volksboten am Freitag, dem 11. März, von 6-7 Uhr abends im Gasthof Transvaal. Später werden weder Gutscheine angenommen noch ausgegeben. Gutscheine erhalten nur diejenigen, in deren Familien keine in Arbeit stehenden Personen sind.

Schwartau-Rensfeld. Sozialdem. Partei. Parteiversammlung am Freitag, dem 11. März, abends 8 Uhr, im Gasthof Transvaal. Tagesordnung: Reichspräsidentenwahl - Bezirksparteitag - Bezirkskonferenz. Anschließend Sitzung aller Parteifunktionäre und der Vertreter der E. Fr.

Katelau. Mitgliederversammlung der SPD, Ortsverein Katelan, am Sonnabend, dem 12. März, abends 8 Uhr, im Lokal Fürst Blücher. Tagesordnung: Präsidentenwahl. Alle Genossinnen und Genossen werden ersucht, zu erscheinen. Freunde und Gäste unserer Partei können teilnehmen.

Dandorf. SPD. Die Versammlung findet nicht heute, sondern Donnerstag, den 17. März, bei Sammelplatz Luchendorf statt.

Stodtelsdorf - Parteiversammlung

Inser letzte Monatsversammlung war sehr gut besucht. Zur Bezirkskonferenz in Malente wurde der Genosse Dr. Lenderstorf als Delegierter bestimmt. Für den Bezirksparteitag, der in diesem Jahre in Rendsburg stattfindet, wurde von unserem Ortsverein ebenfalls Gen. Dr. Lenderstorf und die Genossin Gertrud Ebert als Delegierte in Vorschlag gebracht. Für die diesjährige Maskeier ist eine Abendveranstaltung vorgesehen, bestehend aus einem Konzert der Fadenburger Liedertafel. Es werden größere Werke für gemischten Chor mit Orchesterbegleitung zu Gehör gebracht. Weiter wurde nochmals die Reichspräsidentenwahl erörtert. Gen. Lenderstorf wies auf die Wichtigkeit derselben hin. Es geht bei dieser Wahl nicht um die Person, sondern einzig und allein darum, den Faschismus abzuwehren. Darum Genossen und Genossinnen: „Schlagt Hitler!“ Schließt die Front gegen den Kandidaten des Faschismus! Die Wahlzeit ist von 9 bis 18 Uhr. Jeder tue seine Pflicht! Jeder auf seinem Posten! Nutzt die Zeit, und bringt den besten Mann an die Urne.

Mitgliederversammlung der SPD. in Seereh

Der Genosse Karbel eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß sich 6 Mann zur Aufnahme gemeldet hätten, alle 6 wurden einstimmig aufgenommen. Dann erhielt Genosse Rald das Wort zu einem Vortrag „Die Großmacht Preußen“. In fesselnder Weise verstand es der Redner, den gespannt folgenden Hörern klar zu machen, welchen Einfluß die Presse auf unser gesamtes öffentliches und politisches Leben hat. Nachdem der Redner noch einige Fragen beantwortet hatte, erläuterte er den Versammelten noch, warum es unsere Pflicht sei, bei der bevorstehenden Wahl unsere Stimmen für Hindenburg abzugeben. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Zum Delegierten zum Bezirksparteitag in Rendsburg wurde Genosse Brocks und zur Bezirkskonferenz in Malente der Genosse Schulz gewählt. In Verschiedenem wurde nochmals an die Präsidentenwahl erinnert. Wir wählen am Sonntag, dem 13. März von 9 bis 6



Vom „Eisenacher Sommergewinn“

Ein altes deutsches Volksfest, das auch in diesem Jahre wieder gefeiert wurde: eine Kindergruppe mit Osterschnecken und Rufen im Festzuge. — Von dieser uralten Frühlingsfeier heidnischen Ursprungs berichtet bereits eine Urkunde aus dem Jahre 1286. Nachdem das Fest lange Zeit vergessen war, wurde es zu Beginn des Jahrhunderts wieder aufgenommen und künstlerisch umgeformt.

In E. Cordts Gasthof und selbstverständlich Hindenburg. Es wurde den Wählern empfohlen, möglichst die Vormittagsstunden zur Wahl zu benutzen, weil Nachmittags der Andrang sonst zu groß ist. Also: auf zur Wahl, wir wählen und siegen! Nach Erledigung unserer internen Angelegenheiten schloß der 1. Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf die Partei die gut besuchte Versammlung. J. B.

Gemeinderatsitzung in Rensfeld

D. Rensfeld, 9. März. Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Aufhebung der Hilfsschule in Bad Schwartau, war der Gemeinderat einstimmig der Auffassung, der Regierung wie folgt zu berichten: Die Gemeinde Rensfeld tritt wegen des Verhaltens der Stadt Schwartau in der Hilfsschulfrage mit sofortiger Wirkung aus dem Hilfsschulverband der Gemeinden Schwartau, West-Ratzeburg und Rensfeld aus. Die Regierung wird gebeten, diesen Austritt zu genehmigen oder die Hilfsschule ganz aufzuheben. Sollte die Hilfsschule ganz aufgehoben werden, dann erhebt die Gemeinde anteiligen Anspruch auf das Inventar der ehemals zweiklassigen Hilfsschule. Eine Uebernahme des jetzigen Hauptlehrers der Hilfsschule nach Rensfeld wird abgelehnt, da derselbe vor Errichtung der Hilfsschule in Bad Schwartau fest angestellt war.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden sodann noch Steuerfachen erledigt. Seit langer Zeit eine sehr ruhige Sitzung.

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit



NIVEA CREME

oder aber mit NIVEA-ÖL

Wilderer im Eulm

Wir brachten vor einiger Zeit einen Gerichtsbericht aus Kiel, der sich mit den Wilderereien in der Provinz Lübeck beschäftigte und in dem gesagt wurde, daß die Kleinstaaterei die kriminelle Ausflucht verhindert habe, d. h., daß die Polizeibehörden der Provinz Lübeck und Schleswig-Holstein zu sehr auf ihre Zuständigkeit Bedacht genommen hätten. Wir wir uns nun überzeugen konnten, ist dies nicht der Fall, insbesondere kann von einem Verjagen der oldenburgischen Gendarmen- und Polizeibeamten in der Aufdeckung der Verbrechen nicht die Rede sein.

Die Opfer kommunistischen Streikwahns

Die Matrosenmutter in Odessa — Herabsetzung der muerhürten Strafen

Murich, 9. März

Die Große Strafkammer hatte sich als Berufungsinstanz mit der Meuterei an Bord des Emdener Dampfers Godfried Büren in Odessa zu beschäftigen. Ein Teil der Besatzung hatte damals den deutschen Konsul in Odessa tätlich angegriffen. Die Große Strafkammer sprach 8 Angeklagte frei, die in der ersten Instanz zu 2 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden waren. Bei dem Koch Heinrich Neumann aus Hamburg erkannte das Gericht auf 2 Monate Gefängnis (bisher 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus), bei dem Kajüte-Steward Heinrich Buß auf 1 Jahr Gefängnis (bisher 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus), bei dem Matrosen Rolf Schläp auf 2 Monate Gefängnis (bisher 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus) und bei dem Kesselwärter Emil Winkels aus Emden auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis (bisher 2 Jahre Zuchthaus) und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Haftbefehle wurden aufgehoben.

Marktberichte

Lübeck, 9. März

Bauernbutter Pfund 1.30, Meiereibutter 1.55-1.60, Safer Stief 4.00-5.00, Enten 3.00-5.00, Hühner 1.80-3.00, Ruten 1.20-2.00, Tauben 0.70-0.80, Schinken Pfund 0.90-1.00, Schweinestopf 0.50-0.60, Wurst, geräucherte 1.00-1.60, Eier, Stück 0.07, Kartoffeln, Pfund 0.05-0.07, Wurzeln 0.05, Weißkohl 0.06-0.07, Rotkohl 0.08-0.10, Blumenkohl, Kopf 0.40-0.60, Stedrüben, Pfund 0.05, Seltower Rübchen 0.10-0.15. — Schleie, Portionsfleisch, Pfund 1.20, Schleie, größere 1.20, Karpfen, größere 0.80-0.90, kleinere 0.80-0.90, Sechte, mittel 0.80-0.90, große 0.80-0.90, Barsche 0.60-0.80, Brachsen, große 0.60-0.70, kleine 0.50, Mand 0.50-0.60, Rotaugen, große 0.30-0.40, kleine 0.20-0.25, Dorsche, lebende 0.25-0.30, frische 0.15-0.20, Butt, größere 0.45-0.50, kleinere 0.30-0.35, Steinbutt, lebende (Ostsee) 1.00, Steinbutt, lebende (Nordsee) 1.80-2.00, Heringe 0.20-0.25

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

Äpfel incl. 12-25, ausl. 25-40, Wirtschaftsäpfel 8-12, Bananen 25-35, Tomaten 28-35, Weintrauben 60 per Pfund, Apfelsinen 3-8, Zitronen 4-6 per Stück, Weißkohl 1 1/2-5, Rotkohl 6-7, Grünkohl 5, Rosenkohl 25-30 per Pfund, Blumenkohl ausl. 45-70 per Kopf, Spinat 40-50, Rhabarber 15 bis 20, Stedrüben 3, kleine Rübchen 4-8, Rote Bete 6-8 per Pfund, Radieschen 20, Wurzeln 3, Karotten 5 per Bund, Rettig 5-10 per Stück, Meerrettig 13-25 per Stange, Schwarzwurzeln 20-25, Zwiebeln 17-20, Sellerie 18-20, Petersilienwurzeln 15-20, Petersilie 250-300 per Pfund, Porree 20 bis 25, Suppenkraut 7 per Bund, Ger. Schinken im Ganzen 80-85, ger. Schulter im Ganzen 70-75, Landspeck 70, ger. Schweinestopf 35-40, Schweinebade 45-50, Landmettwurst 100 bis 115, Landbierwurst 70-75, Meiereibutter 150, Bauernbutter 115-120 per Pfund. Frische Eier 6, Hühner, lebende 150-200 per Stück.

Hamburger Getreidebörsen vom 9. März. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Bei stetiger Haltung waren die Anträge in deutschem Getreide klein, während ausländisches Futtergetreide fest lag. Die beschafftesten neuen Maßnahmen der deutschen Regierung sind Weizen und Safer schaffen Verminderung und halten die Unternehmungslust hoch. Safer und Futtergerste fest. Die Preise beschränken sich für infandisches Getreide nach Hamburg ohne Provision, Courtagen, Hamburg, alle Kosten, für ausländisches Getreide umgezollt frei Fabrik Hamburg, alle in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen: Altmärkischer 75 Kilogramm per Sack 28-29, Safer-Magdeburg 75 Kilogramm per Sack 28-29, Lauenburger, Mecklenburger, Ostpreussischer 75-80 Kilogramm per Sack 28-29, Canada 2. I 161-162, do. II 118-119, Plata Kofast 75-80 Kilogramm per Sack 28-29, Plata Baruso 80-81 Kilogramm per Sack 28-29, Plata Bahia Blanca 80 bis 81 Kilogramm per Sack 28-29, Roggen: Altmärkischer 75-77 Kilogramm per Sack 28-29, Lauenburger 72-73, Safer, Hannover 73-74 Kilogramm per Sack 28-29, ausländischer: Weizen II 103-104, Plata 73-74 Kilogramm per Sack 28-29, 72-73 Kilogramm per Sack 28-29, Safer, inländischer: Weizen, Ostpreussischer 187-188, Mecklenburger über Ostpr. Gerste, inländische: Magdeburger 175-177, ausländische: Plata 63-64 Kilogramm per Sack 28-29, Ostpreussischer 175-177, ausländische: Plata 104-105, Südrussen 62-63 Kilogramm per Sack 28-29, Plata, verzollt 170-171, Ostpreussischer, verzollt 154-155, Futterbohnen: Hartbohn, Ostpreussischer, 174-176, Tendern für Dalkuchen und Kuchenmehl: fest.

Geschäftliches

Viele Hausfrauen wissen noch nicht, daß die Maggi-Gesellschaft für die fleißige Verwendung ihrer Erzeugnisse wertvolle Gegenstände des täglichen Bedarfs, wie schmerzbefreiende Pflaster, Gabeln, Messer, feiner Servietten, Tischdecken usw. als Prämien gibt. Die Umhüllungen von Maggis Suppenwürfeln, feiner von der Ser Packung der Fleischbrühen sind als Geschenke zu gewinnen. Den anderen Maggi-Erzeugnissen sind Einzelgeschenke beigelegt. Wer sie an die Maggi-Gesellschaft, Berlin W. 35, einreicht, erhält dafür die ausgewählten Gegenstände nach feiner Wahl. Bei dem täglichen Gebrauch der verschiedenen Maggi-Erzeugnisse ist bald die erforderliche Anzahl Geschenke bestimmen.

Ein Erlebnis in der Küche ist es für so manche Hausfrau, wenn sie vom Herd steht und Game und Ella ihr durch den Rauchschornstein sagen, was und wie sie kochen soll. „Bequemere“, meint sie, „kann man es schon nicht mehr haben. Kochgeschiffen, die einem nicht einmal im Wege stehen.“ Am so handbar ist sie den Kochschiffen der beiden kühlen Hausfrauen. Auch sie hat, ohne sich einzuschranken: das heißt, auch sie verwendet immer und so allem die nahrhafte, so leicht verdauliche und so überaus schmackhafte Sanelle-Margarine.

Aber den Geschmack läßt sich kreieren. Es kommt zuweilen vor, daß man auch über den Geschmack von Kuchen und Gebäck freisetzt und von einem bei oder nach Geschmack redet. Das sollte man eigentlich vermeiden, weil die Erklärung dafür zu nahe liegt. Einer Kennerin der bekannten Firma Dr. Dettler — der größten Backpulverfabrik Europas — ist zu entnehmen, daß a. B. Backpulver und insbesondere Dr. Dettlers Backpulver bei Beachtung der wirklich leicht verständlichen Rezeptur niemals einen bei oder nach Geschmack geben kann. Der Wohlgeschmack eines Kuchens richtet sich immer nach der harmonischen Zusammenstellung und der einwandfreien Befehaffung seiner Zutaten. Erst ein Fall von bei oder nach Geschmack ein, so liegt die Schuld nur an einer mangelhaften Verarbeitung der Zutaten, nicht an einem „Süßel“, aber nicht an Backpulver. Das werden Millionen von Hausfrauen gern bekräftigen.

Hindenburg und wir

Den Frauen zur Reichspräsidentenwahl / Von Louise Schröder, M. d. R.

Im Reichstag haben Dr. Goebbels und Rosenberg prophezeit, daß der 13. März dem Herrn Regierungsrat alias Genarmeriekommissar, Kunstprofessor und Professor der angewandten Pädagogik Adolf Hitler die Macht in die Hand geben würde. Was darunter zu verstehen ist, offenbarte ein deutschnationaler Abgeordneter mit feinem Zurscheln am Schluß der Sitzung: „Auf Wiedersehen im Dritten Reich!“ Also: Reichspräsident Adolf Hitler ist gleichbedeutend mit Drittem Reich — und

was bedeutet das Dritte Reich für uns Frauen?

Auch das haben uns die etwas unvorsichtigen Parteigenossen Adolf Hitlers schon verraten: Wir sollen wieder Magd und Dienerin werden — die Erziehung des Mädchens soll ausschließlich dem Mutter- und Hausfrauenberuf gewidmet sein, ohne Rücksicht darauf, daß Millionen Frauen dieser Beruf verschlossen ist — die kinderlose Frau soll noch minderen Rechtes sein als die Mutter, obgleich auch sie im Staate nicht mitzureden hat!

Aber doch — wir wollen es nicht bestreiten: nicht nur Männer erblicken in Adolf Hitler ihren Führer, auch Frauen und Mädchen der verschiedenen Berufe und Stände folgen seinen Fahnen. Und da nun einmal die Frau noch weniger als der Mann ihr Gefühl verleugnen kann, so brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn wir in nationalsozialistischen Frauenzeitschriften Ergüsse lesen, wie jenen: „Wir glauben, daß er (Adolf Hitler) uns von Gott geschenkt ist, um Deutschland aus Not und Elend zu führen!“

Deutschland aus Not und Elend erretten — das ist die Sehnsucht jeder Frau, die selbst oder deren Mann arbeitslos ist, deren Kinder körperlich und seelisch bedroht sind, die die von ihr mit aufgebauten Existenz des Mannes zugrunde gehen sieht, deren häuslicher Frieden unter der materiellen Not leidet.

Wie will uns nun aber dieser „gottgesandte“ Adolf Hitler aus Not und Elend herausführen?

Auf diese Frage haben wir bisher nur die Antwort gehört, daß er es ablehnen müsse, dem sterbenden „System“ den Weg hierzu zu zeigen. Nun, wir wollen uns mit ihm gar nicht wegen des schönen Wortes „System“ streiten — das ist so ein Schlagwort, wie man es zu erfinden pflegt, wenn man sachlich keine Antwort weiß. Und Adolf Hitler weiß diese Antwort nicht. Oder ist er wirklich so brutal, daß er den Weg weiß, aber ihn monatelang, jahrelang verschweigt, nur wegen seines Rachschmerzes?

Dann was bedeutet dieses Verschweigen? Wir können es jetzt zwar jeden Tag hören und lesen, daß der 13. März die Machtergreifung Adolf Hitlers bringen wird. Ja — wie denn? Gibt es unter den nationalsozialistischen Führern wirklich einen, der glaubt, daß Adolf Hitler am 13. März die Hälfte aller Stimmen und noch einige mehr auf sich vereinnahmt? Nein, den gibt es nicht. Also legal — wie er es doch beschworen hat — kommt diese Macht nicht. Das dauert noch etwas — sogar Herr Dr. Goebbels hat vor einigen Wochen in einer Versammlung in Bremen erklärt, seine Parteigenossen müßten sich noch auf sechs Monate Kampf einrichten.

Sechs Monate also sollen wir noch warten, bis wir den Weg aus Not und Elend heraus erfahren?

Das bedeutet, daß in diesen sechs Monaten täglich Männer und Frauen arbeitslos werden, daß andere zu den „Ausgesetzten“ gehören, die auf die lange Wohlfahrtsunterstützung angewiesen sind, daß selbständige Existenzen zugrunde gehen.

Das bedeutet für die Frauen, daß unzählige von ihnen verzagen und verzweifeln müssen, wenn nicht doch das heilige „System“ ihnen hilft — denn Adolf Hitler behält seine Weisheit für sich!

Wäre das nicht ein nie wieder gut zu machendes Verbrechen, er weiß nur eins: Er — Adolf Hitler — will seinen Nachfolger ernennen, er, der schon jetzt nur noch in Hotels, wie dem „Kaiserhof“, und in prunkvollen „Braunen Häusern“ leben kann, er will die Erinnerung an seine eigene Proletariatsregiment auslöschen, will andere Proletarier vor sich hinwischen und lausbaldeln sehen! Und damit er es kann, will er alle vernichten, die noch eine eigene Meinung haben, will das deutsche Volk zwingen unter das System der Diktatur, der Rechtslosigkeit, der Elenderei.

Und dazu sollen wir Frauen die Hand bieten? Die Männer mögen das Los der Rechtslosigkeit schon vergessen haben; aber haben auch wir Frauen es schon vergessen? Nur 13 Jahre sind vergangen, seit dem aufgeräumt wurde mit der Last, daß wir Frauen als Ammende, als Kinder behandelt wurden. Am grünen Tisch haben die Männer, die unser Schicksal bestimmten. Wenig wussten sie vom Leben der arbeitenden Frau, vom Leben der in häuslichen Verhältnissen ihrer ringenden Hausfrau und Mutter. Forderungen zur Erleichterung des Frauenstatus verhallten an ihrem Ohr. Sie zwangen durch ihre Gezeugen Frauen, Mutter zu werden — aber Mutterseins und materielle Mutterpflicht lehnten sie ab. Sie zwangen Mütter, ihre Kinder allein zu lassen und der Erwerbsarbeit nachzugehen, wenn sie ihre Kinder nicht jenseits lassen wollten — aber Erziehungshilfe für die Kinder lehnten sie ab. Sie hatten das Recht Moral täglich im Munde — aber sie erklärten die Prostitution zu einem Gewerbe. Erst nachdem in der Republik Männer und Frauen des arbeitenden Volkes strichberühmt wurden, erhielten wir Mutterlohn- und Wochenlohnbesetze, wurde das Jugendbeschäftigungsgesetz, das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und viele andere Maßnahmen erlassen, die das Leben der alleinstehenden wie der verheirateten Frau und das Leben der Mutter erleichtern sollten. Wir wissen, daß wir noch lange nicht am Ende der von uns erlebten Entwürdigung sind — die Rechtslosigkeit hat unsere Arbeit zum Nichts gemacht.

Wollen wir nun das Geschick wieder auf Spiel setzen? Wollen wir uns wiederum entrichten lassen, diesmal nicht von einem gewählten Reichspräsidenten wie im alten Deutschland, sondern von der Reichspräsidenten des Dritten Reiches?

Wer sind diese Männer? Neben Adolf Hitler ein Mann wie Dr. Goebbels, der selbst vom Kriege nichts gesehen hat, aber eine Partei als „Partei der Defektoren“ bezeichnet, deren Männer vier Jahre lang in den Schützengräben erlag, deren Frauen in der Verlassenheit auf dem Heim und Straßengassen in der Verunsicherung weit über ihre Kraft gearbeitet und dadurch Deutschland vor dem Zusammenbruch gerettet haben. Neben diesen Männern der Resten Hitlers, Rosenbergs, der den Krieg im Hinterland auf der Arbeit erlitt hat, während die deutschen Frauen Hungerlöhne von den Göttern kassierten, um die Kinder zu ernähren, damit die Kinder nicht verhungerten. Oder ein Mann wie Dr. Frick, der als ständiger Richter keine andere Gewerbe hatte, als sein Amt zu erheben und seine Pflichten zu erfüllen, obgleich die Besatzungsmächte der Welt alle seine Bestrebungen zu erschweren.

Sollen wir ihnen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sein, ohne das Recht der freien Meinungsäußerung, der Mitbestimmung? Die Antwort kann uns nicht schwer fallen: sie lautet nein und tausendmal nein!

Diese Antwort aber ist es, die wir bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl zu geben haben.

Adolf Hitler an der Spitze des deutschen Volkes bedeutet gleichzeitig Gefährdung unserer Beziehungen zum Auslande und damit Gefahr eines neuen Krieges der gleichbedeutend mit unserem Untergang ist.

Darum, aus diesen Gründen, geben wir unsere Stimme dem Manne, der nicht nur den Schwur auf die deutsche Verfassung abgelegt, sondern ihn gehalten hat, einem Manne, von dem wir wissen, daß er nicht Sozialist, daß er uns aber auch nicht gewaltsam den Weg versperren wird, für unsere Rechte und für den Sozialismus zu kämpfen. Weil wir Hitler schlagen wollen, wählen wir Herrn von Hindenburg. Deshalb lehnen wir es in einem Augenblick, wo die Reaktion gegen unsere Rechte Sturm läßt, wo es um unsere und unserer Kinder Zukunft geht, ab, unsere Stimme wertlos zu machen durch den Stimmzettel für einen Kandidaten wie Thälmann; denn jede unruhige verante Stimme dient indirekt Adolf Hitler. Weil wir die Not der Zeit überwinden wollen, wollen wir Frauen uns in diesen Tagen nicht von Gefühlsmomenten leiten lassen, sondern von der politischen Erkenntnis, daß die Liebe zu unserem Volk und unserer Klasse von uns fordert, fester als je zu stehen zu unseren Männern, unseren Brüdern, unseren Arbeitskameraden, unseren Genossen, die die demokratische Republik verteidigen, um auf ihr den Staat der sozialistischen Zukunft zu errichten. Nie mehr als heute war das Wort unser Leitstern:

„Uns bindet die Liebe, uns bindet die Not zu kämpfen für Freiheit, für Freiheit und Brot.“

Häufige und seltene Mehrgeburten

Daß die Zwillinge keinen Anspruch machen können, als Kuriositäten zu gelten, ist wohl am besten daraus erkennbar, daß man ihnen schon seit langem, besonders in der Komödie, gleichsam Bühnenfähigkeit zuerkannt hat. Shakespeares „Komödie der Irrungen“ ist hier das Meisterstück verwirrender Kombinationen geworden und hat eine Menge Nachahmungen erfahren. Aber Drillinge oder gar Vierlinge, mit denen sich, wie man meinen sollte, diese heiter-ernsten Irrungen und Wirrungen ins Vielfache steigern ließen, hat bisher noch kein Theater auf die Szene gebracht. Es hieß die Wahrscheinlichkeit und Lebenslichkeit des Theaters über alle erlaubte Vielgestaltigkeit und Buntheit hinaus ins Absurde steigern und dadurch die erfreuliche Wirkung befeuchten!

In Deutschland werden alljährlich über 12 000 Zwillinge geboren, die Totgeburten (gegen 800 Jahr für Jahr) nicht eingerechnet. Mit einem kleinen Vorprung für die Geschwister-



Drillinge sind selten

3 Knaben, die kürzlich in Berlin geboren wurden.

paarung Junge und Mädchen gliedern sie sich in drei ziemlich gleiche Teile. Das heißt, entweder sind es 2 Knaben oder 2 Mädchen oder 1 Knabe und 1 Mädchen. Freilich mit dem beträchtlichen Geburtenrückgang der letzten Jahre sind auch die Zwillingengeburt an Zahl etwas, nicht sehr erheblich, zurückgegangen. Immerhin — wir haben alljährlich gegen 25 000 Zwillinge.

Ein mächtiger Abstand liegt zwischen den Zwillingen und den Drillingen. Die Drillinge sind schon etwas Außerordentliches! Bewegten sich die Fesseln der Zwillingengeburt in den Tausenden, ja Hunderten — so die Zahl der Drillinge eben nur so in den Hunderten, in der Mitte zwischen dem ersten und zweiten Summert.

Jahrens, jährlich werden im letzten Jahrzehnt so um 150 Drillingsgeburten im Deutschen Reich gemeldet, die nach der Gruppierung des Geschlechts in vier annähernd gleich starke Gruppierungen zerfallen: 3 Knaben, 2 Knaben und 1 Mädchen, 1 Junge und 2 Mädchen, 3 Mädchen. Insgesamt zählen wir also unter unsern jüngsten Mitbürgern in jedem Jahre durchschnittlich etwa 150 Drillingskinder.

Die Vierlinge sind ausgesprochene Seitenhengen. Allerdings hat Deutschland in jedem Jahre wenigstens eine Vierlingsgeburt aufzuweisen. In manchen Jahren, wie 1921, 1922, 1923, 1927 sogar je drei und im Jahre 1925 zwei an der Zahl. 1924, 1926 und 1928 wurde immer noch eine einzige Vierlingsgeburt gemeldet. Jenseit sind es dem Geschlecht nach Viergeburt; aber die einzige Vierlingsgeburt des Jahres 1926 waren vier lebende Mädchen.

Hochzeitssteuer und Brautfluh

In Nordhannover war es bis vor dem Weltkriege vielfach auf dem Lande Sitte, daß am Tage vor einer Hochzeit ein „Kistenwagen“ die Anwesenden der Braut in ihr neues Heim brachte. Da zu diesen Kistenwagen, und eine geschmückte Kuh, die „Brautfluh“, ging hinter dem Wagen her. Die Braut schaute dem Brautgatten ein festes Glaschen mit. Wenn der Wagen ankam, pflegte man ihn nicht gleich auf den Bauernhof hereinzulassen, sondern es fanden zunächst allerlei Unterhandlungen statt, ehe man die große, verbrämte Hofpforte öffnete. Bei größeren Hochzeiten lud man die ganze Einwohnerschaft eines Dorfes zur Hochzeit ein.

Eure Zeitung!

In der Frühstückspause erhebt sich der Fritz plötzlich von seinem Mauerfluh, Beißt in die Stulle, räuspert und knurrt: „Hört mal, Emil, Erich und Kurt, Ihr seid Proleten, genau wie wir alle, Ihr seid Genossen, in jedem Falle, Ihr habt Euch noch niemals feige gedrückt, Ihr seid wie wir alle zusammengedrückt, Als Knechtschaft drohte, Faschismus und Tod, Ihr kämpft, wie wir alle uns tägliche Brot, Wenn's ernst wird, seid Ihr bestimmt dabei, Ihr habt nur ein Ziel —! Sieg der Partei! — Aber Jungens, da wackelt mir der Verstand, Seht mal die Blätter in Eurer Hand —! Die Zeitung des Gegners, der anderen Presse —, Ihr schlagt Euch selber eins in die Fresse —, Ihr gebt Eure Groschen der Reaktion, Die wollt Ihr bekämpfen und — fördert sie schon —! Ich weiß, ihr Alte kauft den Roman, Courth's-Mähler — Kunde mit Lebertran —, Romane gib's auch in unserer Zeitung, bestimmt in besserer Zubereitung, Also Jungen, es gilt! Seht heißt's aufgewacht. — Kein Fußbreit dem Gegner! Heran an die Macht! In jedes Haus das Proletenblatt, Der Feind lebt von Euch, seht ihn schachmatt! Mag er sein Geld sich wo anders holen, Bei den We-naten von Eisen und Kohlen, Aus jedem Groschen, der dort hingeht, Wird Euch und uns allen der Strich gedreht —! Das versteht ihr doch alle! Wer zaudert, verliert —! Ab morgen das Arbeiterblatt abonniert Kurt Kaiser-Bluth.

Ein kleiner Junge kreiselt

Von Erich Kästner

Ein kleiner Junge kreiselt.

Die Straßen sind schmal und schmutzig. Die Häuser sind grau und grämlich.

Ein kleiner Junge kreiselt.

Er schlägt mit seiner kleinen Peitsche auf den bunten Kreisel ein, als gäbe es keinen Hunger, keine Schule und keinen Vater, der arbeitslos ist.

Der kleine Junge hat ein Schürzchen vorgebunden. Und die Frühstückströmmel hängt ihm um den Hals. Eigentlich ist sie ihm lästig. Aber er legt sie nicht beiseite, sondern schleudert sie immer wieder auf den Rücken, ohne besonders ärgerlich zu werden. So oft jemand der Vorübergehenden seinem sich drehenden Spielzeug zu nahe kommt, hält er seinen Kreisel an, steckt ihn in die Tasche und wartet, bis der Störenfried vorbei ist.

Dann kauert er sich wieder hin, um den Kreisel von neuem aufzuziehen, hebt die Peitsche und spielt weiter.

Auf einmal kommen zwei vornehme Damen die ärmliche Straße entlang. Der Himmel mag wissen, wie sie in diese dunkle Vorstadtgegend geraten sind! Sie kommen auf den kleinen Jungen zu, sehen ihn spielen und lächeln nachsichtig.

Er muß sie bemerkt haben. Denn plötzlich hockt er mit seiner schmutzigen Hand nach dem bunten sich drehenden Ding, steckt es in die Schürzentasche und wartet, bis die Damen bei ihm sind. Schnell streicht er sich durch die braunen Haare, stellt sich vor den Damen auf, macht eine kleine Verbeugung und sagt: „Möchten Sie wohl eine Schachtel Schuhwische kaufen?“

Die Damen schauen sich und den kleinen Jungen an. Und lächeln. Dann sagt die ältere von ihnen: „Aber Kind, du kreiselt doch!“

„Möchten Sie wohl Schuhwische kaufen“, wiederholt er, nachdem er eine zweite Verbeugung gemacht hat. Dabei steckt er seine kleine Peitsche unter den Arm, holt die Frühstückströmmel vom Rücken vor und öffnet sie: Wirklich! Er hat Schuhcreme in seiner Brottrömmel.

Die jüngere der zwei Damen nimmt ihr Täschchen und gibt dem Kleinen eine Münze. Er hält ihr beharrlich eine Schachtel Wische entgegen. Aber sie wollen ihm doch nur das Geld schenken! Sie lächeln also und gehen weiter.

Und als sie sich noch einmal umdrehen, sehen sie den Kleinen Jungen, wie er wieder eifrig auf seinen bunten Kreisel einschlägt, der sich geschwind die Bordkante entlang bewegt. Die Damen schauen sich an und lächeln.

Ein kleiner Junge kreiselt.



Gedankenverbindung

„Hör mal, Onkel, wie lange der schon brummt!“
„Das ist noch gar nichts, mein Kind, ich habe viel länger gebrummt.“